



TENNIS

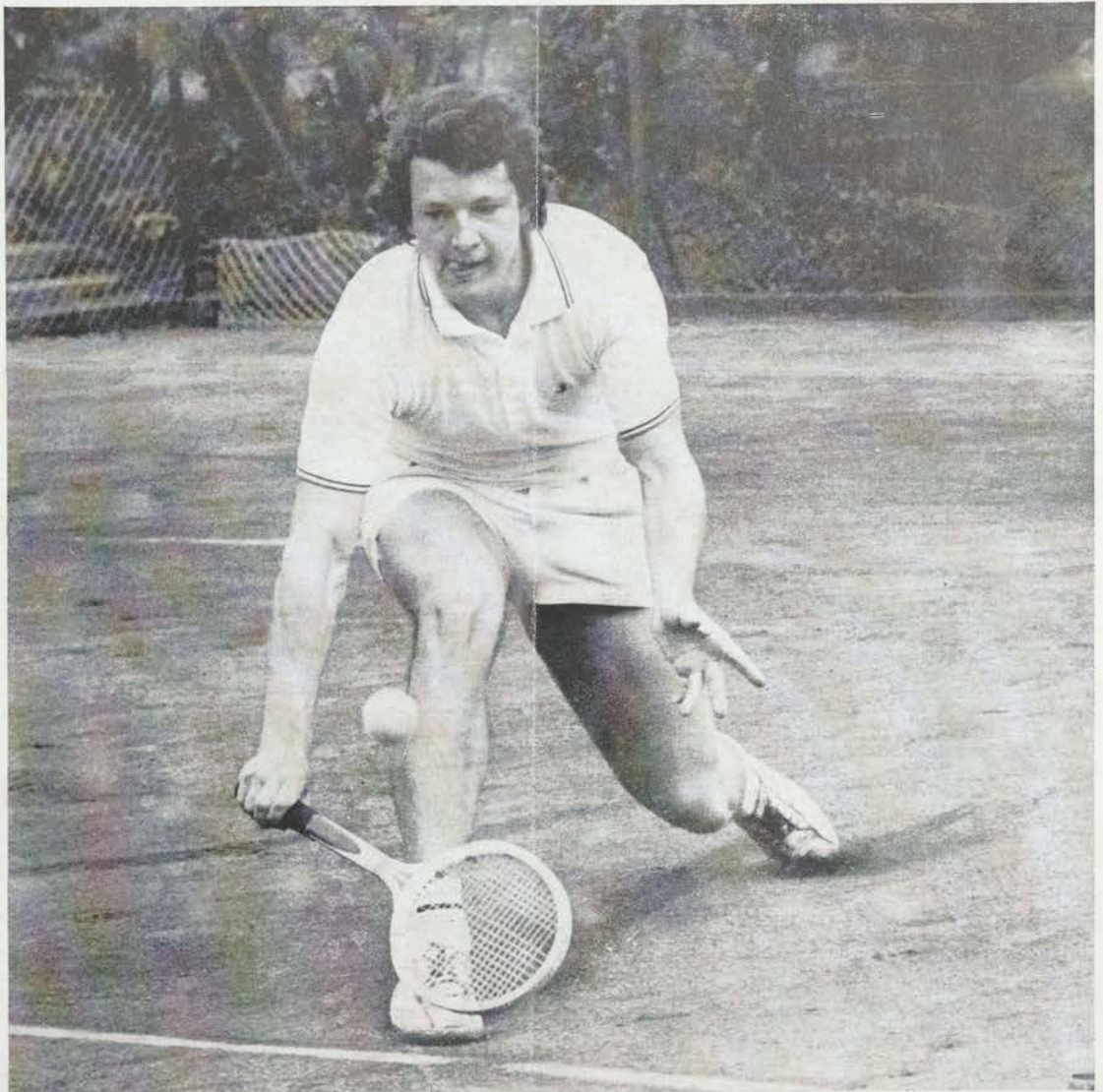
21. JAHRGANG

HEFT 1 1976



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Mehr Engagement für Kinder- und Jugendsport

Qualitative Erweiterung des Übungs- und Trainingsbetriebes / Leistungsentwicklung auch in der Breite anvisiert / Mehr eigenständige Wettbewerbe in den Kreisen und Bezirken / Anteil der Jugendlichen an der Gesamtmitgliederzahl beträgt 38 Prozent

Von Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR

Eine neue Wettkampfsaison ist in allen Bereichen Anlaß, zurückzuschauen und auszuwerten, Ergebnisse festzustellen und daraus Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit festzulegen. Das hinter uns liegende Wettkampfsjahr 1975 war in Fortsetzung der bisherigen Arbeit gekennzeichnet von einem erfolgreichen Wirken, das sich insbesondere in der weiteren Verbesserung des Übungs- und Trainingsbetriebes, der Aktivierung der Übungsleiters- und -weiterbildung, der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendsports und in der vervollkommenen Durchsetzung des Wettkampfsystems ausdrückte. Damit konnten die Aufgaben des Jahressportplanes 1975 in den drei wesentlichen Bereichen — Kinder- und Jugendsport, Sport der Werktätigen in Stadt und Land sowie Nachwuchs- und Leistungssport — mit einem guten Ergebnis erfüllt werden.

Damit führte die Zielstellung, unser Sportleben und insbesondere unsere Wettkampfveranstaltungen mehr als bisher zum Anlaß zu nehmen und zu nutzen, um das gesellschaftliche, politische und kulturelle Leben unter unseren Mitgliedern zu entwickeln, in Fortsetzung der Bestrebungen der Vorjahre zu insgesamt besseren Erfolgen. Dieser Fortschritt drückt sich in den Aktivitäten in den Bezirken und Sektionen aus und in der erfreulichen Tatsache, daß unsere Sportart zusehends mehr Anerkennung findet, die sich auch in der stark verbesserten Zusammenarbeit mit staatlichen und gesellschaftlichen Organen bzw. Institutionen widerspiegelt. Getreu dem Prinzip, das Erreichte als Ausgangspunkt für die weitere Wegstrecke zu nehmen, ist es unsere Aufgabe, die Ergebnisse und Erfahrungen in allen Bereichen auszuwerten und die Arbeit mit hoher Intensität weiterzuführen, um die Verwirklichung der Aufgaben des Sportjahres 1976 vorzubereiten und zu erfüllen.

Die verstärkte Orientierung auf die weitere Entwicklung des Kinder- und Jugendsports bleibt die Hauptaufgabe. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtmitgliederzahl hat sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt, er beträgt jetzt 38 Prozent. Doch muß man ebenso feststellen, daß sich diese Steigerung noch nicht in befriedigendem Maße in der Leistungsentwicklung ausdrückt. Das bezieht sich gleichermaßen sowohl auf die Spitzen- und Breitenleistung als auch auf das Zeitleistungstempo. Die Entwicklung zeigt noch zu sehr die Tendenz zu einer einfachen Regeneration statt zu einem spürbaren Leistungsaufschwung.

Das Wettkampfsystem ist im Kinder- und Jugendbereich wie auch bei den Erwachsenen und Senioren nahezu voll verwirklicht. In den Einzel- und Mann-

UNSER TITELBILD

DDR-Meister Thomas Emmrich begann das neue Tennisjahr mit schönen Erfolgen in Rumänien und Ungarn.



schaftswettbewerben ist ein systematischer Aufbau von der unteren Ebene bis zum zentralen Bereich in Meisterschafts- und Pokalcharakter — trotz territorialer Unterschiede — verwirklicht. Damit ist eine intensive Auslastung der Wettkampfsaison erreicht. Dazu gibt die Bestimmung für ein Mitspielen in den Wettbewerben der höheren Altersklassen für Kinder und Jugendliche zusätzliche Möglichkeiten zur Erweiterung der Wettkampfbeteiligung. Jedoch darf nicht übersehen werden, daß nach Abschluß der Einzel- und Mannschaftswettbewerbe in den Kreisen und Bezirken (April bis Juni) nur wenig eigenständige Wettbewerbe durchgeführt werden. Hierin liegt ein echter Nachholbedarf, um den Kreis, der nicht an den zentralen Verbands Wettbewerben beteiligt ist, auch zu einer regelmäßigen Wettkampfteilnahme in den Monaten Juli bis September anzuhalten. Eine Forderung, die ebenso für alle Altersklassen zutrifft!

Fördern durch Fordern

Neben dem Wettkampfeschehen kann in Wechselwirkung die qualitative Nutzung und Erweiterung des Übungs- und Trainingsbetriebes in den Sektionen verwirklicht werden, um die erlebnisreiche Gestaltung für unsere Kinder und Jugendlichen zu sichern. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, um die Leistungsentwicklung auch in der Breite zu heben. Diesen Qualitätsschritt haben wir im erforderlichen Maße noch nicht erreicht. In enger Zusammenarbeit mit den Fachkommissionen der Bezirke sind deshalb die Ausbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen der Übungsleiter und Leitungs-kader so zu gestalten, daß die fortschrittlichen Erkenntnisse und Erfahrungen der modernen Trainingsgestaltung besser umgesetzt werden, und zwar in Ausrichtung der Einbeziehung aller leistungsbestimmenden Faktoren in einem einheitlichen Erziehungs- und Bildungsprozeß.

Gerade die Leistungsbereitschaft ist bei unserem Tennishochleistungssport insgesamt gesehen noch nicht im notwendigen Grade herausgebildet. Dadurch sind

die Faktoren noch nicht in dem bestmöglichen Maße entwickelt, auf denen die Entwicklung des Leistungsvermögens nur erfolgreich aufgebaut werden kann. Es wird wohl eifrig Tennis gespielt, aber eben zu wenig Tennis „gekämpft“, um im Training eine effektive Nutzung der Möglichkeiten zu erreichen. Die Entwicklung dieser Bereitschaft verlangt in erster Linie Konsequenz in der Durchsetzung des Prinzips „Fördern durch Fordern!“

Desweiteren ist die Trainingsbelastung insgesamt noch zu gering, um eine intensive Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten zu erreichen. Die Belastung ist die zentrale Kategorie des Trainings als Einheit von sportlicher Ausbildung und sozialistischer Erziehung. Zwischen steigender Trainingsbelastung und Leistungsentwicklung besteht ein gesetzmäßiger Zusammenhang, dabei bildet die höhere Effektivität der Belastung die Hauptreserve. Es kommt dabei also nicht so sehr darauf an, die Trainingszeit zu erweitern, sondern die Intensität der Belastung im gegebenen Zeitraum zu erhöhen. Das garantiert eine neue Qualität!

Die Impulse der weiteren Arbeit müssen in Zukunft stärker als bisher von den vom Trainerrat geleiteten Schwer- und Stützpunkten ausgehen, und in die Arbeit der Bezirkskommissionen einmünden. Das verlangt, in den Bezirken selbständige Stützpunkte zu organisieren, weil in den Stützpunkten des Verbandes die Arbeit mit den Kadern weitaus mehr intensiviert werden muß, wenn für den Nationalkader aus diesen Kindern und Jugendlichen der erforderliche Nachfolgekreis abgesichert werden soll. Das ist nur dann zu erreichen, wenn die Zahl der geeigneten Kader in den Stützpunkten des Verban-

(Fortsetzung auf Seite 11)

Aussprache hat begonnen

Mit der Veröffentlichung der Dokumente des IX. Parteitag der SED hat in der DDR die große Volkssprache begonnen. Wie alle Bürger nehmen auch die mehr als 33 000 Mitglieder unseres Verbandes an ihren Arbeits- und Studienplätzen, im Wohngebiet und in den Sektionen, daran teil. Natürlich betrachtet jeder interessiert, was zu den ihn persönlich berührenden Fragen ausgesagt wird. Soviel ist klar: Körperkultur und Sport, das sieht man auf den ersten Blick, haben ihren festen Platz für immer in unserer Republik gefunden.

Im Fünfjahrplan 1976-1980 sind bedeutsame Festlegungen enthalten, Körperkultur und Sport „als gesamtgesellschaftliches Anliegen weiter allseitig zu fördern und das Streben der Bürger nach Gesundheit, Lebensfreude, Bildung, Erholung und Leistungsfähigkeit zu unterstützen“. Zu den Entwicklungsbedingungen gehört die Auslieferung von Sportbauten ebenso wie die Weiterentwicklung der Sportgeräteproduktion.

Nach dem ersten Hinsehen, beim ernsthaften Studium der Dokumente entdecken wir bald neue Aspekte, die tiefer durchdacht und verstanden sein wollen. Die gesellschaftlichen Fonds steigen z. B. stärker als das Realeinkommen, für das immerhin bis 1980 ein Anstieg auf 121 bis 123 Prozent vorgesehen ist. Wohnungsversorgung, Bildung, Gesunderhaltung und natürlich Körperkultur und Sport sind solche sozialen Errungenschaften, die unsere Lebensbedingungen immer grundsätzlicher bestimmen.

Unsere Etappe hat noch zwei unterschiedliche Verteilungsprinzipien — nach der Leistung bzw. nach den grundlegenden sozialen Bedürfnissen aller. Unter Anmoedung beider stellen wir uns das Ziel, wie es im Programmwort heißt, „weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen“.

Zu den charakteristischen Wesensmerkmalen dieser Etappe gehört die sozialistische Lebensweise. Im entsprechenden Abschnitt des Programmwortes wird der Charakter des gesellschaftlichen Lebens und der individuellen Beziehungen einprägsam dargelegt. Wir Sportler haben hier eine ausgezeichnete Richtschnur für die Grundsätze harmonischer Persönlichkeitsentwicklung. Sie gibt uns weitreichende Orientierungen für die Entwicklung des Lebens in den Sektionen, in unseren Arbeitskollektiven und in der Familie.

Dies sind nur einige Gedanken aus dem Reichtum der Ideen und der konkreten Aufgaben, die in den drei Dokumenten enthalten sind. An uns ist es, beim Studium und in der Diskussion unser Interesse und unsere politische Reife als aktive Bürger unseres Staates zu beweisen.

Dr. Werner Richter
Vizepräsident des DTV der DDR

3. Hallenturnier in Leipzig

Wolfgang Backhaus wieder souverän

In der Finalrunde unterlag Dr. Dobmaier 3:6 / Gegen Brauße lag Backhaus 0:3 zurück und sicherte sich im Finish mit 6:5 den Turniersieg / Das 18jährige Talent Hobusch wurde Vierter

Das Sportjahr 1976 war erst drei Tage alt, als sich die Aktiven in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle zum dritten Hallenturnier dieses Winterhalbjahres, von der HSG DHfK mit Edgar Federhoff an der Spitze, trafen. Insgesamt bewarben sich 16 Herren um den Turniersieg, die zunächst in drei Vorrundengruppen um den Einzug in die einzelnen Finalrunden kämpften. Wolfgang Backhaus (TU Dresden), Dr. Bernd Dobmaier (DHfK Leipzig) und Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) waren jene drei Spieler, die erwartungsgemäß das Ende unter sich ausmachten. Von ihnen holte sich dann mit Wolfgang Backhaus der Favorit den Turniersieg, damit war der Dresdner schon zum zweiten Mal in dieser Saison in der Messestadt erfolgreich.

Zuvor war in den Vorrundengruppen alles programmgemäß verlaufen. In der Gruppe 1 gab Dr. Dobmaier gegen die Partner Pommer, Ickelsheimer (beide DHfK Leipzig) und Petermann (Empor Lindenau) überhaupt kein Spiel ab. Er gewann auch gegen das Talent Mario Kamprad (Stahl Bad Lausick) beim 5:1 sehr deutlich und hatte nur beim 5:3 gegen den 18jährigen Peter Hobusch, der von Aufbau Südwest zur DHfK wechselte, etwas mehr Mühe.

In der Gruppe 2 knüpfte Wolfgang Brauße über weite Strecken an seine bei den vorausgegangenen Turnieren gezeigte gute Form an, und schien nach Siegen gegen Dr. Bergmann (DHfK) mit 6:3, Simmerer (DHfK) mit 6:1 und Lindig (DHfK) mit 6:2 einem sicheren Gruppensieg entgegenzugehen. Doch dann hätte Klaus Federhoff (DHfK) fast noch die große Überraschung perfekt gemacht. Federhoff, der zuvor selbst gegen Dr. Bergmann mit 2:6 eine Niederlage einstecken mußte, aber im Falle eines Sieges gegen Brauße durch den direkten Vergleich noch Platz 1 belegt hätte, hatte schon zwei Matchbälle. Am Ende hieß es 6:5 für den Nervenstärke beweisenden Brauße, der beim Tie-break mit 10:8 die Nase vorn hatte.

Die Gruppe 3 schließlich wurde von Backhaus eindeutig beherrscht. Nach dem 6:1 gegen H. Fiedler (DHfK), dem 6:0 gegen Fiegert (DHfK) und dem 6:2 gegen Schröder (Lok Mitte Leipzig) setzte er sich auch gegen den tapferen Widerstand entgegengesetzten 16jährigen Klaus Kretschmar (Aufbau Südwest Leipzig) mit 6:3 durch.

In der Finalrunde hatte es den Anschein, als ob schon nach dem ersten der drei Spiele die Entscheidung gefallen sei. Backhaus setzte sich hier mit 6:3 gegen Dr. Dobmaier durch. Der Leipziger Arzt zeigte sich allerdings wesentlich stärker als beim ersten Aufeinandertreffen im November. Bis zum Stande von 2:2 gewann jeder seinen Aufschlag, doch dann durchbrach der Dresdner Dr. Dobmaiers Service, obwohl der Leipziger in diesem vor-

entscheidenden Spiel allein siebenmal Vorteil hatte. Danach marschierte Backhaus eindeutig auf der Siegerstraße und behauptete sich mit 6:3. Seine Vorteile lagen im härteren Aufschlag und dem auch ansonsten schnelleren Spiel.

Als danach Dr. Dobmaier gegen Brauße mit 6:3 gewann, schien schon

vorzeitig alles klar, zumal Brauße in diesem Spiel lange nicht so stark wie bei den vorangegangenen beiden Turnieren spielte. Dennoch lag in der abschließenden Begegnung zwischen Backhaus und Brauße noch einmal eine Überraschung in der Luft, als Brauße plötzlich alles gelang und mit 3:0 in Führung zog. Doch Backhaus behielt in dieser für ihn kritischen Situation die Übersicht, kämpfte sich wieder heran (3:3), lag dann zwar noch zweimal im Rückstand (3:4 und 4:5); er siegte aber am Ende noch mit 6:5. Damit stand sein Sieg vor Dr. Dobmaier und Brauße fest.

Die Spieler, die nach Abschluß der Gruppenkämpfe die zweiten Plätze belegt hatten, spielten die Ränge 4 bis 6 aus. Hier setzte sich Peter Hobusch vor Klaus Kretschmar und Dr. Gunter Bergmann durch. Hobusch bezwang Kretschmar mit 6:4 und gewann auch gegen Dr. Bergmann, der beim Stande von 2:2 zurückzog, während sich Kretschmar gegen Dr. Bergmann mit 6:5 durchsetzte. Rolf Becker

Leipzigs Jugend siegte 6:0

Die Wurzenener Stadtporthalle war Ende Januar Treffpunkt der Bezirksauswahlmannschaften der männlichen Jugend von Leipzig und Dresden. Die Elbestädter gingen gehandicapt in diesen Vergleich, denn mit DDR-Jugend-Serienmeister Thomas Arnold und dem DDR-Schülermeister Steffen John fehlten wegen Erkrankung bzw. Verletzung zwei ihrer Besten. Dennoch standen sich in beiden Vertretungen viele unserer Talente gegenüber, wobei es am Ende einen 6:0-Sieg der ausgeglichen besetzten Leipziger gab. Unsere Jungen zeigten sich gut in Schwung, fanden sich vor allem besser mit den Bedingungen in der Wurzenener Halle ab, schätzte danach Leipzigs verdienstvoller Trainer Fritz Volland ein. So wurde auch nur ein Satz beim 6:3, 6:7, 6:2-Sieg von Kamprad (Leipzig) gegen Bergmann abgegeben. Im Spitzenspiel feierte Pluhm (Leipzig) einen 6:0, 6:0-Sieg gegen Bähler. Bemerkenswert noch, daß auf Dresdener Seite die DDR-Jugendmeisterin Henke Wagner zum Einsatz kam. Die gegen Schröder mit 3:6, 4:6 unterlag.

Die weiteren Ergebnisse: Kretschmar—Stoll 6:3, 6:4, Pluhm/Kretschmar—Bähler/Stoll 9:3, Kamprad/Schröder — Wagner/Bergmann 9:3. Zum Abschluß standen sich beide Mannschaften noch in einem Fußballvergleich gegenüber und auch hier gab es einen Leipziger Sieg. R.B.

Neue Anschrift der HSG Halle

Nach den Wahlen veränderten sich einige Anschriften der HSG Wissenschaft Halle, die bitte zu beachten sind. Neuer Technischer Leiter Dr. Hans Timmel, 402 Halle Mozartstr. 24, Telefon 32747 (p). Stellv. TL: Hans Herrschaft, 409 Halle-Neustadt, Block 621—117, Telefon: 29768 (d), 64 89 73 (p).

Guter Start von Thomas Emmrich im neuen Jahr

In Brasov war der DDR-Meister 2. im Einzel und mit Tiriac Sieger im Doppel / In Timisoara Turniergewinner in beiden Konkurrenzen / Einzelerfolg und zweiter Rang im Doppel in Nyregihasa (Ungarn)

Die Ende des alten Jahres in Sofia gestartete Turniertournee mit ihrem Abschluß in Moskau brachte DDR-Meister Thomas Emmrich im Januar des neuen Jahres in Rumänien und Ungarn weitere schöne Erfolge in der Halle. Auf den drei Turnieren in Brasov, Timisoara (Rumänien) und in Nyregihasa erkämpfte sich der Berliner, der an seine ausgezeichnete Sofia-Form anzuknüpfen vermochte, zwei Siege im Einzel und Doppel sowie zwei 2. Plätze. Damit hat Emmrich in der Gesamtwertung die Führung übernommen, die er auch auf den beiden Veranstaltungen in Plzen und Brno sowie Ende Februar in Moskau nicht mehr abgeben dürfte.

Auf dem schnellen Parkett der Tennishalle in Brasov mit Teilnehmern aus der UdSSR, CSSR, Ungarn, dem Gastgeberland und der DDR stand unser Meister Thomas Emmrich vor einem Doppelerfolg. Nach seinem Sieg im Herren-Doppel lag der Einzelsieg in greifbarer Nähe. Im Finale gegen den rumänischen Ranglistenzweiten Haradau führte Emmrich im letzten Satz mit 3:1, als er zweimal seinen Aufschlag abgeben mußte. Haradau witterte seine Chance und nutzte sie mit einem erfolgreichen Risikospiegel auch zum 3:6, 6:4, 7:5-Sieg aus.

Thomas Emmrich hatte vorher den Ungarn Benyik (6:3, 6:4) und Sotiriu (Rumänien) mit 6:3, 4:6, 7:6 geschlagen, während Haradau den sowjetischen Ranglistenzweiten Pugajew 6:3, 7:5 und Ovici (Nr. 1 der Rumänen) 3:6, 6:2, 6:1 ausgeschaltet hatte. Das Doppel gewann der Berliner mit Ion Tiriac, der zu einem Besuch in Brasov weilte und für das Doppel (im Einzel spielte er nicht) den DDR-Meister als Partner wünschte. Tiriac war ein starker Mann, der als internationaler erfahrener Spieler mir manch guten taktischen Tip gab, berichtete Emmrich. In der Schlußrunde bezwang die Kombination das derzeit zweitstärkste UdSSR-Doppel Pugajew/Borissow mit 4:6, 6:3, 6:2. Nach leichteren Gegnern hatten Emmrich/Tiriac im Semifinale Varga/Benyik (Ungarn) 7:6,

4:6, 6:3 geschlagen, während Pugajew/Borissow in der gleichen Runde das rumänische Paar Sotiriu/Muresan 4:6, 7:6, 6:1 bezwangen.

Das anschließende Turnier in Timisoara brachte Emmrich einen zweifachen Erfolg. Den eindrucksvollsten Sieg errang er im Einzelfinale gegen Borissow (UdSSR) mit einem glatten 4:6, 6:1, 6:1, nachdem der Berliner Student auf dem Wege in die Schlußrunde Granat (CSSR) 6:4, 6:3, Varga (Ungarn) 6:4, 6:4 und den bulgarischen Titelträger Genov 6:1, 4:6, 6:1 aus dem Rennen geworfen hatte. Borissow hatte im Semifinale den Brasov-Sieger Haradau 3:6, 6:4, 7:5 ausgeschaltet. Das Doppel gewann der DDR-Ranglisten-erste mit Muresan als Partner gegen das CSSR-Paar Granat/Prucha mit 6:4, 6:2, nachdem die Finalisten vorher die Rumänen Ovici/Haradau 6:2, 6:4, 6:2 bzw. die Pugajew/Borissow-Bewinger Kerekes/Voilciou (Rumänien) in drei Sätzen geschlagen hatten.

Während in Rumänien auf Parkett gespielt wurde, war die Tennishalle in Nyregihasa (280 km von Budapest entfernt) mit einem Kunststoffbelag ausgestattet. „Es war eine Umstellung, die ich aber schnell verkraftet habe“, lautete Emmrichs Kurzkommunikation. Das Einzel entschied der DDR-Titelträger gegen den talentierten Ungarn Sziraki (21 Jahre), der als Nichtgesetzter Spieler wie Pugajew, Benyik und Granat geschlagen hatte, überlegen mit 6:3, 6:2 zu seinen Gunsten. In der Vorschlußrunde bezwang Emmrich mit seinem starken Aufschlag, vor allem mit seiner knallharten Rückhand und glänzenden Volleys den ungarischen Davis-Cup-Spieler Machan 6:1, 6:2 und zuvor Borissow mit 6:3, 7:5. In der ersten Runde hatte Emmrich, wie auch in den vorangegangenen Turnieren, leichte Gegner gehabt. Im Doppel unterlag er mit seinem Finalgegner Sziraki dem UdSSR-Paar Pugajew/Borissow 6:3, 2:6, 1:6. Semifinale: Pugajew/Borissow — Granat/Prucha 6:4, 6:3, Emmrich/Sziraki — Machan/Benyik 6:4, 6:3.

Tennis im Wandel der Zeiten!

Unter diesem Motto möchte das Präsidium des DTV der DDR Materialien, Dokumente und Requisiten aus der Geschichte unserer Sportart bei verschiedenen Anlässen zusammenstellen. Wir bitten alle Mitglieder unseres Verbandes und auch andere Sportfreunde, uns bei diesem Vorhaben zu unterstützen.

Um einen sinnvollen Beginn der Arbeiten zu gewährleisten, bitten wir zunächst, uns Hinweise zu geben, wer derartige Raritäten besitzt und diese erforderlichenfalls ganz oder zeitweilig zur Verfügung stellen könnte. Natürlich sind wir auch an solchen Informationen interessiert, wenn die Besitzer diese Materialien aus besonderen Gründen nicht bereitstellen würden, diese aber einen besonderen historischen Wert darstellen. Die erbetenen Mitteilungen bitten wir an Sportfreund Heinz Richter (1185 Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17) zu richten.

Wegen der Vorbereitung auf einige Ereignisse sind wir an Benachrichtigungen bis zum 25. März 1976 besonders interessiert.

Kommunikation Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Werner Richter
Vorsitzender

2. Hallenturnier in Leipzig

Nach 9 Stunden stand der Turniersieger fest

Dr. Dobmaier klarer Gewinner / Brauße errang den 2. Platz durch 6:1-Sieg gegen H.-J. Richter

Der alte und immer wieder reizvolle Zweikampf der beiden DHfK-Spitzenspieler Dr. Bernd Dobmaier und Hans-Joachim Richter bestimmte im Dezember das zweite Hallenturnier der HSG DHfK in der Leipziger Ernst-Grube-Halle. Nahezu neun Stunden lang kämpften die 18 beteiligten Spieler um den Turniersieg, und erst am späten Abend gegen 22 Uhr hatte sich Dr. Bernd Dobmaier den Erfolg gesichert. Aus den drei Vorrundengruppen hatten sich mit Dr. Dobmaier, Richter und Altmeister Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) die Favoriten für die Finalrunde qualifiziert. Dr. Dobmaier bezwang dabei u. a. Federhoff (DHfK) mit 6:2 und Kretschmar (Aufbau Südwest) mit 6:3. Richter war gegen Hobusch mit 6:2 erfolgreich, während Brauße sowohl gegen H. Fiedler als auch gegen Dr. Bergmann jeweils mit 6:3 gewann.

In der Endrunde jeder gegen jeden lieferten sich Dr. Dobmaier und Richter ein überaus packendes Duell mit vielen schenswerten Ballwechseln. So entsprach es auch ganz dem Verlauf des Spieles, daß beide beim Stande von 5:5 zum Tie-break antreten mußten. Auch hier fiel dann erst in der Verlängerung mit 9:7 die Entscheidung zugunsten des insgesamt ausgeglicheneren und sicherer spielenden Dr. Dobmaier. Mit einem 6:2-Sieg gegen Brauße sicherte sich der Sportarzt dann endgültig den Turniersieg. Richter aber büßte sogar noch den scheinbar sicheren zweiten Platz ein, als er — nach der Niederlage gegen Dr. Dobmaier hatte er offensichtlich nichts mehr zusetzen — Brauße einen in dieser Höhe besonders überraschenden 6:1-Sieg überlassen mußte.

Zum Kampf um den vierten bis sechsten Platz traten nur noch zwei der drei Gruppenzweiten an. Peter Hobusch setzte sich hier mit 9:6 gegen Klaus Federhoff durch. **Rolf Becker**

Erstmals in der Verbandsliga

Die Damen von Aktivist Lauchhammer sind in der neuen Saison erstmals in der Verbandsliga vertreten. Nach dem kampflosen 9:0-Sieg in der ersten Begegnung mit Lok Frankfurt Oder verloren sie ohne ihre Spitzspielerin Schüler und Fuhrmann (Nr. 3) den Rückkampf in der Oderstadt zwar mit 1:8, durch den Ehrenpunkt war jedoch der Aufstieg gesichert.

Einheit Spremberg's Herren, zum 11. Mal Bezirksmannschaftsmeister von Cottbus, schafften ohne Keller und Turk gegen Lok Frankfurt/Oder mit dem besseren Satzkonto den Aufstieg in die Verbandsliga. Auf eigener Anlage unterlag Spremberg etwas überraschend mit 4:5, konnte aber im Rückspiel mit dem gleichen Ergebnis den Spieß umdrehen. Die entscheidenden Punkte erkämpften Unger (6-1, 6-2 gegen Böhme), Ludwig (6-0, 6-3 gegen Riedlinger), Müller (6-3, 4-6, 6-2 gegen Gütler) sowie die Paare Fröde/Ludwig (6-4, 6-1 gegen Dr. Schrötter/Riedlinger) und K.-H. Petrick/Müller (6-3, 7-6 gegen Gütler/Grimm). **Ludwig**

Bezirks-Ranglisten

Karl-Marx-Stadt

Herren

1. A. Siegert (Einheit K.-M.-Stadt)
2. Kühn (Sachsenring Zwickau)
3. Struppel (Sachsenring Zwickau)
4. G. Siegert (Einheit K.-M.-Stadt)
5. Held (Post/Aufbau K.-M.-Stadt)
6. Kramer (Motor Hohenstein)
7. Liebich (Wissenschaft K.-M.-Stadt)
8. Dr. Krahrner (Einheit K.-M.-Stadt)
9. Dr. Leutert (Einheit Mittweida)
10. Fankhänel (Einheit K.-M.-Stadt)
11. Loose (Post/Aufbau K.-M.-Stadt)
12. Perschke (Motor Hohenstein)
13. Dr. Philipp (Post/Aufb. K.-M.-Stadt)
14. Tiedt (Einheit Karl-Marx-Stadt)
15. Kluge (Post/Aufbau K.-M.-Stadt)
16. Böttcher (Post/Aufbau K.-M.-Stadt)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Richter (Post/Aufbau K.-M.-St./7-9).

Ranglistenstärke hat: Kirmse (Fortschritt Crimmitschau).

Damen

1. Paul (Motor Altendorf K.-M.-Stadt)
2. Kühn (Sachsenring Zwickau)
3. Jugel (Sachsenring Zwickau)
4. Meister (Motor Altendorf K.-M.-St.)
5. Hunger (Motor Altendorf K.-M.-St.)
6. Engels (Motor Altendorf K.-M.-St.)
7. Weiß (Lokomotive Aue)
8. Surkus (Vater Jahn Annaberg)
9. Müller (Motor Altendorf K.-M.-St.)
10. Dr. Stüber (Sachsenring Zwickau)
- 11.-13. Siebeneicher (Einh. K.-M.-St.)
Weigel (Motor Altendorf)
Dr. Eckleben (Limbach-Ob.)
14. Koch (Post/Aufbau K.-M.-Stadt)
15. Friedrich (Post/Aufbau K.-M.-Stadt)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Roscher (Motor Altendorf K.-M.-Stadt/1-3), Wunsch (Einheit Karl-Marx-Stadt/1-3), Borisonkay (Wismut Karl-Marx-Stadt/7-9).

Ranglistenstärke haben: Lorenz (Motor Ifa Karl-Marx-Stadt), Liebscher (Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt), Winkler (Fortschritt Limbach-Oberfrohna).

Erfurt

Herren

1. Knut-Michael Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
2. Volker Hensger (ISG Apolda)
3. Wolfgang Engel (ISG Apolda)
4. Martin Ehrhardt (Einheit Mitte Erfurt)
5. Eduard Weimert (Medizin Erfurt)
6. Siegfried Machalet (Medizin Erfurt)
7. Pedro Herda (Einheit Mitte Erfurt)
8. Hartmut Geithe (ISG Apolda)
9. Christian Kind (Einheit Mitte Erfurt)
10. Siegfried Müller (Motor Nordhausen-West)
11. Martin Pella (Medizin Arnstadt)
12. Reiner Tänzler (Einheit Mitte Erfurt)
13. Thomas Urbach (Einheit Mitte Erfurt)
14. Andreas Jüllich (Turbine Weimar)
15. Gerhard Falb (Funkwerk Erfurt)
16. Winfried May (Funkwerk Erfurt)
17. Horst Schlottermüller (Funkwerk Erfurt)

Ranglistenstärke haben: Wolfgang Schieber (Einheit Mitte Erfurt/5-6), Gerhard Holz (Einheit Mitte Erfurt/6-7), Waldfried Mudrick (Medizin Erfurt/15-17), Mathias Henkel (Medizin Arnstadt/15-17).

Damen

1. Christine Pätzold (Medizin Erfurt)
2. Christel Leder (Einheit Mitte Erfurt)
3. Angela Schaubitzer (Einheit Gotha)
4. Annelie Pella (Medizin Arnstadt)
5. Jutta Strobel (Medizin Arnstadt)
6. Brigitte Weinert (Medizin Erfurt)
7. Regina Zeuch (Einheit Mühlhausen)
8. Ilse Gräfendorf (Einheit Mühlhausen)
9. Hildegund Schaubitzer (Einheit Gotha)
10. Regina Heinrich (Einheit Mitte Erfurt)
11. Christiane Georgie (Medizin Erfurt)
12. Ilse Schwarz (Einheit Mitte Erfurt)

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Sportplan 1976 mit hoher Qualität

Neben der politisch-ideologischen Erziehung auch stärkere Aktivitäten im Kinder- und Jugendsport / 40 Prozent der 300 Mitglieder Jugendliche / 15 Mannschaften beteiligen sich am Rundenspielbetrieb

Auf der Wahlversammlung unserer Tennissektion der BSG Motor-Mitte Magdeburg konnte mit Stolz über das erfolgreiche Sportjahr 1975 berichtet werden. Die Versammlung stellte einen Höhepunkt in unserer gesamten Arbeit dar, zeigte sie doch, wo wir stehen und steckte zugleich die Ziele für die Lösung weiterer großer Aufgaben auch in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED ab.

Überall Volksausssprachen

Die von unserer Bevölkerung in der Volkssprache diskutierten Parteitagdokumente geben auch darüber eindeutig Aufschluß, daß in unserem sozialistischen Staat der Mensch im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung steht. Zu den vielen Beweisen hierzu gehört auch die vorbildliche Förderung von Körperkultur und Sport durch Partei und Regierung.

Auch meine Entwicklung und Förderung im Sport wie auch in meiner beruflichen Ausbildung als Pädagogin verdanke ich unserem sozialistischen Staat. Meine Bitte um Aufnahme als Kandidat in die SED ist in diesem Zusammenhang als folgerichtiger Schritt zu sehen. Auch in Zukunft werde ich meine ganze Kraft dafür einsetzen, den an mich gestellten Anforderungen sowohl in sportlicher als auch in beruflicher Sphäre gerecht zu werden.

DDR-Exmeisterin Veronika Haake-Koch

Solche sportlichen Erfolge, wie die Erringung des DDR-Mannschaftsmeistertitels durch unsere erste Herren- und des DDR-Meistertitels unserer ersten Damenmannschaft erfüllten uns alle mit großer Freude, kündigen sie doch vom Trainingsfleiß und hohen sportlichen Einsatz eines jeden Mitgliedes dieser Mannschaften. Hier reiht sich auch der Erfolg unserer ersten männlichen Jugendmannschaft ein, der es seit einigen Jahren wieder gelungen ist in die Endrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft einzuziehen und sich mit dem Titel eines DDR-Vizemeisters zu schmücken.

Auch über das Erreichte in den anderen Meisterschaften sind wir stolz. Hierbei möchten wir Andreas John als DDR-Vizemeister und dreifachen DDR-Studentenmeister sowie Jutta Hoberg als zweifache DDR-Studentenmeisterin hervorheben.

Diese erzielten Ergebnisse sind gleichzeitig Verpflichtungen für uns, um darauf aufbauend auch im Jahre 1976 unseren erhöhten Aufgaben gerecht werden zu können. Die volle Bereitschaft zur Übernahme der Verpflichtungen wurde in den einzelnen Diskussionsbeiträgen aus den Reihen des ersten Damen- und Herrenkollektivs, der Jugendlichen, Funktionäre und Freunde in lebhaften Aussprachen abgegeben. Im Ergebnis der zurückliegenden Arbeitstätigkeit und der erreichten Erfolge erarbeitete sich die Sektion Tennis der BSG Motor Mitte Magdeburg einen

Jahressportplan für 1976, den es mit hoher Qualität und bis zum IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands anteilmäßig zu erfüllen gilt. Die über 300 Mitglieder zählende Sektion mit über 40 Prozent an Kindern und Jugendlichen gab sich dabei hohe Verpflichtungen auch in Durchführung der Punktspiele, an denen immerhin 15 Mannschaften teilnehmen werden.

In Auswertung der Erfahrungen des Turniers 1975 unter Beteiligung von Spitzenspielern aus der CSSR und der Volksrepublik Polen ist vorgesehen, dieses Turnier 1976 mit hohem Niveau wiederum unter Teilnahme internationaler Gäste durchzuführen. Und in Vorbereitung des IX. Parteitages soll im Monat März mit Gästen von ARKA Gdynia aus der Volksrepublik Polen ein Mannschaftsvergleichskampf in der Halle stattfinden, an dem u. a. der polnische Ranglistenspieler Sonsalla und die Spielerin Illeccko teilnehmen werden, die beide im vergangenen Jahr im Einzel den zweiten Platz errangen.

Aufgaben bis zum IX. Parteitag

Neben diesen sportlichen Zielen gilt es in der Etappe der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED neben der politisch-ideologischen Erziehung und der verstärkten Tätigkeit im Nachwuchsbereich auch umfassende Arbeiten in Eigenverantwortung zur Werterhaltung unserer Tennisanlage durchzuführen. Dazu gehört das Richten und Stabilisieren eines Teiles des hohen Drahtzaunes unserer Plätze, der Bau einer Box zur ordnungsgemäßen Lagerung des Ziegelmeils und Pflegearbeiten an der gesamten Anlage. Hierbei werden unsere Mitglieder im Rahmen der „Mach-mit“-Aktion mit zupacken, um mit Unterstützung unserer BSG diese Aufgaben termingemäß zu erfüllen. Dabei wird der VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ Magdeburg ein guter Partner sein, für dessen Hilfe wir auch an dieser Stelle danken möchten.

Mit der Erfüllung der einzelnen Verpflichtungen, Aufgaben und Zielstellungen werden wir den IX. Parteitag der SED mit würdig vorbereiten und darüber hinaus unseren Beitrag leisten, um die im Parteiprogramm und in der Direktive zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft gegebenen wertvollen Anregungen auch in unserer Sektion mit Leben zu erfüllen. **Paul Lippert**

Die Olympiameile ...

... verschafft dem ewig jungen Oskar Biela, der jahrelang Vorsitzender des BFA Suhl war, eine gute Kondition. Nachdem Sportfreund Biela zu Ehren des 26. Geburtstages der DDR 30 Meilen gelaufen, gewandert und geradelt ist, hat er sich vorgenommen, bis zum IX. Parteitag der SED 40 Olympiameilen zu absolvieren. Wer schafft mehr?

Tennisbetreuung der Urlauber

Erfahrungen und Erwartungen eines Übungsleiters im Einsatz

Die Kommission Freizeit- und Erholungssport unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR führt in diesem Jahr zum sechsten Male mit ausgebildeten Übungsleitern in den Erholungs-orten Heringsdorf, Zinnowitz, Binz, Gören und Tabarz — andere Ferienorte folgen noch — einen kostenlosen Tennisunterricht für Urlauber durch. Diese Aktion unseres Verbandes erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen mit der Objektleitung des FDGB-Ferienstes, mit dem Rat der Gemeinde des zuständigen Ferienortes und der dort beheimateten Tennissektion.

Bei den Urlaubern, darunter auch Erholungssuchende aus den verschiedenen sozialistischen Ländern hat die Aktion große Zustimmung gefunden. Jedoch entspricht die Unterstützung der Vereinbarungspartner nicht immer unseren Wünschen. So zum Beispiel in Bansin, wo in der neuen Saison nach einer fünfjährigen erfolgreichen Tennisbetreuung der Urlauber die Aktion entfallen soll. Das ist unverstehlich, weil im Gemeinsamen Sportprogramm von FDGB, FDJ und DTSB der DDR unter der Losung „Mein Urlaub kein Urlaub vom Sport“ die sportliche Betreuung der Urlauber durch die Feriendienstleistungen des FDGB in den Erholungs-orten heute zu einem festen Programm geworden ist. Nach den Beschlüssen des VIII. Parteitagess der SED und des 8. FDGB-Kongresses sollen in der sportlich-kulturellen Betreuung die Urlauber Erholung und Entspannung fin-

den, um mit neuen Kräften wieder ihre Arbeit aufzunehmen.

Die Vereinbarungspartner von Zinnowitz und Göhren haben dies voll erkannt. Im Ostseebad der Werktätigen Zinnowitz findet die Tennisbetreuung unserer Urlauber eine sehr gute Unterstützung durch die Abteilung Kultur und Sport des Feriendienstes der IG Wismut, durch den Rat der Gemeinde und die Sektion Tennis. Dank dieser guten Zusammenarbeit betreuen die Übungsleiter gern in der Zeit ihres eigenen Urlaubs täglich vier Stunden die anderen Erholungssuchenden, und führen alle drei Wochen ein Urlauberturnier für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche durch.

Da die Unterrichtsstunden immer ausgebucht sind und die Urlauberturniere eine erfreulich hohe Beteiligung aufweisen (selbst bei großer Hitze), werden wir Übungsleiter in der Gewissheit gestärkt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Um diese Aktion als Teil des Gemeinsamen Sportprogramms von FDGB, FDJ und DTSB der DDR effektiver zu gestalten, wären wir Übungsleiter und natürlich auch der Deutsche Tennis-Verband der DDR für Verbesserungsvorschläge und kritische Hinweise dankbar. Denn die in den Erholungs-orten eingesetzten Übungsleiter sind sehr darum bemüht, unsere Tätigkeit für einen sinnvollen und abwechslungsreichen Urlaub der Erholungssuchenden interessant zu gestalten.

Dieter Bressmer (Leipzig)
Übungsleiter

Ein Prozent der Einwohner spielen Tennis

Von einem tennisbegeisterten Städtchen soll die Rede sein, das über seine Mauern hinaus davon künden will, welch große Resonanz das Spiel mit dem Racket und weißen Filzball hat — in Blankenburg/Harz. Im Jahre 1950 hatte man dort den ersten Tennisplatz angelegt. Heute bestehen zwei Sektionen mit jeweils fünf Plätzen, und zwar die Sektionen Lokomotive und Stahl mit je 110 Mitgliedern. Also insgesamt 220 Frauen und Männer, Mädchen und Jungen spielen in diesem schönen Harzstädtchen Tennis. Das sind genau ein Prozent der Einwohner.

An den Rundenwettkämpfen beteiligen sich insgesamt 21 Mannschaften, und zwar sieben Herren-, fünf Damen-, drei Jugend- und sechs Pioniermannschaften. Auf dem Programm des Wettspielbetriebs stehen außerdem die Harz-Unionstielkämpfe (Meisterschaften von vier Kreisen), die alljährlichen Stadtmeisterschaften, Pokalwettkämpfe in fünf Klassen (Damen und Herren, Senioren, Jugend, Schüler A und B) sowie Freundschaftsvergleiche. Man darf wohl mit Fug und Recht sagen, in Blankenburg tut sich tennisportlich einiges.

Die angestrebte Erweiterung des Wettspielbetriebes vor allem der Jugend sollte sich erreichen lassen, wenn —

wie schon bei den Schülern — auch die Jugendlichen mit vier Spielern eine Mannschaft bilden würden. Denn kleine Sektionen in Orten wie Blankenburg könnten in dieser Vierer-Besetzung für die Rundsportspiele die verkehrstechnische Frage mit einem Pkw mit vier Spielern und dem Fahrer als Betreuer besser lösen. Für jede Anregung, wie die Breitenarbeit in dieser Richtung verbessert werden kann, wären wir dankbar. Anschrift: Hans Bachmann, 372 Blankenburg/Harz, Helsinguer Straße 1.

Ein Rückblick auf die letzte Saison

Die guten Leistungen der Jungen und Mädchen in der Endrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaften 1975 unserer Jugendlichen und Schüler verdienen es, trotz erheblicher Verspätung (sie lag nicht bei den Gastgebern) mit einer kommentierenden „Nachlese“ gewürdigt zu werden. Hierzu hatte sich Sportfreund Lutz Dübner, Mitglied der Kommission für Nachwuchsentwicklung unseres Verbandes und Kronzeuge dieser Endrundenkämpfe, bereit erklärt. Hier seine Einschätzung.

Im Finale der weiblichen Jugendmannschaften auf der Platzanlage der BSG Sachsenring Zwickau, hatten die Berlinerinnen der SSG der 10. Oberschule Weifensee keine allzu große Mühe, um sich mit den Spielerinnen Schmidt, Walther, Rosenkranz, Niggemann, Moll, Frehse und Werner gegen Motor Süd Magdeburg mit einem 5:3-Erfolg den DDR-Meistertitel zu

Ein paar Tennis-Tips (nicht unbedingt für Anfänger)

Passe beim Spielen immer gut auf deine Bälle auf! Zeichne sie möglichst! Wenn erst mal keine Bälle mehr da sind, läßt sich ein Match nur noch unter erschwerten Bedingungen fortsetzen.

Umlaute nie die Rückhand! Besonders dann nicht mehr, wenn der Ball schon Kontakt mit den Schlägersaiten hat.

Stopp-Bälle sind gegen lauschwache Gegner eine gute taktische Waffe, die Stoppes können nicht kurz genug sein. Springt ein Stoppball jedoch vor dem Netz auf, dann war er zu kurz!

Mache lieber mit dem ersten Aufschlag ein As, als mit dem zweiten einen Doppelfehler!

Hetlige Streitereien mit dem Schiedsrichter führen selten zu etwas Gutem. Beschränke die Dispute möglichst auf Spiel, Satz oder Matchbälle!

Verwandle jeden Matchball möglichst zu deinen Gunsten! Gelingt gleiches Vorhaben erst mal deinem Gegner, kamst du den Sieg nicht mehr aus dem Feuer „zaubern“!

Dr. W. Watteyne

sichern. Die Entscheidung war bereits nach den Einzelkämpfen gefallen, nach denen die Berliner Mädchen schon mit 4:2 Punkten geführt hatten. Den Kampf um den dritten Platz entschieden die Spielerinnen von Einheit Mitte Erfurt gegen Fortschritt Werdau mit 5:2 Vorrunde, SSG der 10. Oberschule Weifensee — Einheit Mitte Erfurt 5:2 und Motor Süd Magdeburg — Fortschritt Werdau ebenfalls 5:2.

Im ersten Endrundenspiel der Jungen vor allem zwischen Einheit Weifensee und Aufbau SW Leipzig zeigte sich recht deutlich, daß zwei spielstarke Spieler noch keine gute Mannschaft bilden. So gewannen zwar Kretschmar und Hobusch für Leipzig ihre Einzel, doch alle anderen Kämpfe gingen ziemlich glatt an die Spieler von Weifensee. Motor Mitte Magdeburg — Sachsenring Zwickau 6:0. Im Finale setzte sich dann die ausgeglichene Mannschaft aus Weifensee mit 6:3 gegen Magdeburg durch. Ein verdienter Sieg der zweitbesten Mannschaft aus Weifensee mit Buchmann, Rautenberg, v. Nordenskjöld, Reich, Leese, Peglau und Ziegenbein. Um den 3. Platz: Aufbau SW Leipzig — Sachsenring Zwickau 7:0.

Die Jüngsten kämpften mit viel Ehrgeiz

Das Endspiel der Mannschaftsmeisterschaft der Schüler in Brandenburg verlief bei den Mädchen zwischen Einheit Weifensee und Medizin Erfurt. Es fuhr recht spannend. Weifensee erreichte gegen Chemie Leuna mit 3:3 (6:6 Sätzen und 63:50 Spielen) dank des besseren Spielergebnisses das Finale, während die Erfurterinnen gegen Fortschritt Werdau mit 5:1 überlegen waren. Auch gegen Weifensee ging Erfurt 2:0 in Führung. Doch ebenso souverän wurden die beiden letzten Einzel von den Berlinerinnen gewonnen. In den Doppelkämpfen stand bei Weifensee das Glück des Tüchtigen zur Seite, denn nur mit zwei Spielen mehr holten sich die Mädchen Leese, Fehlmalsch, Rosenkranz und Storch mit 3:3 Punkten, 6:6 Sätzen und 49:47 Spielen Sieg und Titel.

Bei den Schülern errang Medizin Erfurt (Schaubitzer, Baum, Kinosh und Eickmann) mit einem 4:2-Erfolg gegen Chemie Leuna den Mannschaftstitel. Einen psychologisch wichtigen Sieg errang hier an Nr. 1 Schaubitzer gegen Lichtenfeld mit 7:6, 6:4. Nach den vier Einzelspielen war bei 3:1 schon eine Vorentscheidung gefallen. Schaubitzer/Baum (6:3, 7:5 gegen Lichtenfeld/Bach) setzten den 1-Punkt. Vorher spielten Medizin Erfurt — Wissenschaft Kretsch 5:1 und Chemie Leuna — Motor Lichtenberg 6:0.

Bezirks-Ranglisten

Leipzig

Herren

1. Richter (DHfK Leipzig)
2. Dr. Dobmaier (DHfK Leipzig)
3. S. Fiedler (DHfK Leipzig)
4. J. Backhaus (Stahl Bad Lausick)
5. Schwink (Aufbau Südwest Leipzig)
6. Dr. Brauer (Aufb. Südwest Leipzig)
7. Rainer Becker (Karl-Marx-Uni)
8. Braufe (Aufbau Südwest Leipzig)
9. Rast (LVB Leipzig)
10. Wiemers (Aufbau Südwest Leipzig)
11. Feige (LVB Leipzig)
12. Pluhm (Lok Delitzsch)
13. Hobusch (Aufbau SW Leipzig)
14. Herzog (Lok Delitzsch)
15. Goltz (Motor Gohlis-Nord)
16. Kretschmar (Aufbau SW Leipzig)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Weiß (Aufbau Südwest Leipzig.)

Ranglistenstärke haben: C. Asperger (Motor Gohlis Nord), Bluhm (DHfK Leipzig), Demeberg (Chemie Böhlen), Federhoff (DHfK Leipzig), Gerstenberger (LVB Leipzig), S. Kamprad, Seidl (beide Stahl Bad Lausick).

Damen

1. Sylvia Weiß (Aufbau SW Leipzig)
- 2.—4. Gabriele Arndt (Turbine Leipzig)
- Beate Haase (Stahl Bad Lausick)
- Martina Müller (Bad Lausick)
- Christine Martin ((Aufb. Südw. Lpz.)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Helga Fiedler (Motor Gohlis Nord).

Ranglistenstärke haben: Annemarie Appelt (Einheit Zentrum Leipzig), Ingrid Berger (Turbine Leipzig), Gisela Prers (Empor Döbeln), Almut Hertel (Aufbau Südwest Leipzig), Gerda Kaltenborn (DHfK Leipzig), Ursula Lapen (Aufbau Südwest Leipzig), Anneliese Lindner (DHfK Leipzig), Brigitte Martin (Aufbau Südwest Leipzig), Hannelore Radelli (LVB Leipzig), Gloria Schinkel (Chemie Böhlen), Ursula Schlicke (Turbine Leipzig), Anita Silber (Lok Mitte Leipzig), Hannelore Sommerlatt (Einheit Zentrum Leipzig), Maria Wagner (Aufbau Südwest Leipzig), Johanna Zeibig (LVB Leipzig).

Halle

Herren

1. Weise (Chemie Zeitz)
2. Dr. Fischer (HSG Wiss. Halle)
3. Darmochwal (HSG Wiss. Halle)
4. Dittert (Motor Dessau)
5. Bobeth (Empor HO Halle)
6. Koch Chemie Halle)
7. Wurm (Motor Dessau)
- 8.—9. Lehmann (Cemie Zeitz)
- Vetter (Empor/Buna Halle)
10. Herbst (HSG Wissenschaft Halle)
11. Stepanow (Empor HO Halle)
12. Timmel (HSG Wissenschaft Halle)
- 13.—15. Becker (HSG Wiss. Halle)
- Dollinger (HSG Wiss. Halle)
- Schöne (Einheit Halle)
16. Schmelzer (Empor/Buna Halle)
17. Braun (Chemie Zeitz)
18. Gluck (Empor Zörbig)

Damen

1. Riede (Empor/Buna Halle)
2. Haake (Chemie Leuna)
- 3.—5. Braun (Chemie Zeitz)
- Trogisch (Chemie Leuna)
- Richter (HSG Wiss. Halle)
6. Schroeder (Empor HO Halle)
7. Möttig (Chemie Zeitz)
8. Trummer (Chemie Zeitz)
9. Weißenborn (Chemie Zeitz)
10. Dr. Becker (HSG Wiss. Halle)
- 11.—12. Sander (Empor/Buna Halle)
- Schroeder (Empor/Buna Halle)
13. Dittert (Motor Dessau)
14. Lange (Empor/Buna Halle)
15. Tischer (Einheit Halle)
16. Danneberg (Chemie Greppin)



In Wernigerode wurde am 1. Dezember 1975 im Neubauwohngelbiet Burgbreite diese Turn- und Sporthalle ihrer Bestimmung übergeben. Große Freude herrscht darüber auch bei den Tennispielern, die während der Wintermonate nun regelmäßig trainieren und darüber hinaus den einen oder anderen Freundschaftswettkampf durchführen können. Foto: Stephan

Auch Eisenach macht von sich reden!

Das neue Sportheim fördert das sportliche Gemeinschaftsleben / Verbesserung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes durch den Bau von zwei neuen Tennisplätzen

Die Tennisspieler der BSG Lokomotive Eisenach haben sich selbst ein großes Geschenk gemacht. Seit Anfang Oktober 1975 haben sie sich auf ihrer Platzanlage ein „zweites Zuhause“ geschaffen — ein modernes Sportheim. In Anwesenheit des Oberbürgermeisters Genossen Klapczynski, Vertretern des Rates des Kreises und des Vorsitzenden des DTSB-Kreisvorstandes, Sportfreund Schör, wurde anlässlich des 26. Jahrestages der Gründung unserer Republik das Mehrzweckgebäude seiner Bestimmung übergeben.

In einer Bauzeit von nur einem Jahr und vier Monaten entstand in einer landschaftlich herrlichen Gegend unterhalb des Burschenschaftsdenkmals ein neues Tennisidyll im Bezirk Erfurt. Im Sportheim befinden sich neben geräumigen Umkleidekabinen, einem großen im Bauernstil eingerichteten Klubraum, einem Turnierleistungszimmer auch eine kleine Sportbar und die Wohnräume für den „guten Geist“ des Hauses.

Das hört sich alles so schön an, aber man frage nicht, wieviel Schweiß beim Bau geflossen und wieviel Freizeit „geopfert“ worden ist. Unter Leitung des umsichtig Regie führenden Sektionsleiters Lutz Maier-Rehm leisteten die „Eisenbahner“ insgesamt 16 000 Einsatzstunden, die teilweise unter extrem schwierigen Bedingungen (Transport des Baumaterials im Winter, Bäume fallen usw.) aufgebracht wurden. Rund 18 Monate arbeiteten die Tennisspieler jeden Sonnabend und Sonntag am Bau dieses schönen Objektes, und es war nicht immer leicht für die hierfür viel Verständnis aufbringenden Ehefrauen.

„Es war zwar sehr hart, die Wochen und Monate der Bauzeit. Aber wenn ich jetzt das Ergebnis betrachte, dann darf ich voller Stolz sagen, es hat sich doch gelohnt!“, rief Lutz Maier-Rehm bei der Eröffnung aus. In seiner kurzen Ansprache dankte er mit herzlichen Worten allen Mitgliedern für ihren vorbildlichen Einsatz bei diesem Kollektivwerk. Sein Dank galt auch noch einmal allen Ehefrauen. Neben Lutz Maier-Rehm hatten sich an diesem Bau auch Projektant

Hans Matschke, sein Sohn Ulli, Siegfried Krause und Norbert Maier-Rehm besonders verdient gemacht.

Die Sektion hat sich nach der Einweihung des Sportheimes für die nächsten Jahre weitere anspruchsvolle Ziele gesteckt. Neben dem Bau von zwei neuen Tennisplätzen soll noch ein Volleyballfeld und ein Waldspielfeld für die Kinder der Mitglieder geschaffen werden. Auch auf sportlichem Gebiet soll es weiter vorangehen, es gilt die Spielstärke — die 1. Herrenmannschaft gehört der Bezirksliga an — zu verbessern. Besonders die jüngere Generation soll in den nächsten Jahren beweisen, daß der Tennisport in Eisenach leistungsmäßig wieder von sich reden macht. Man ist ohne Frage auf dem richtigen Wege, denn Ehepaar Stefan und Christa Kunze sowie Manfred Dorfüller (er erhielt anlässlich der Einweihung vom BFA-Vorsitzenden Kurt Klein die Ehrennadel des DTJ der DDR in Bronze) haben sich für den Kinder- und Jugendsport stark engagiert.

Mit dem neuen Mehrzweckgebäude soll auch das kulturelle Leben in der Sektion verbessert werden. Schließlich ist es in geselliger Runde in den geschmackvoll ausgestatteten Räumen leichter, die Ehepartner vom sportlichen und gesundheitlichen Wert unseres weißen Sports zu überzeugen, so daß auch in Eisenach die große Tennisfamilie immer enger zusammenwachsen wird.

Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, daß die Eisenacher mit Hilfe ihrer Stadtväter weiterhin so vorbildliche Initiativen zeigen, um vor allem die geplanten zwei neuen Plätze recht bald bauen zu können, damit auf dieser schönen Anlage einmal auch Meisterschaften und Turniere über die Grenzen des Erfurter Bezirkes hinaus stattfinden können. Knut-Michael Meisel

Alfred Tilsen vollendete die 50

Am 4. Februar 1976 feierte Berlins langjähriger BFA-Vorsitzender Alfred Tilsen seinen 50. Geburtstag, zu dem vor allem die Berliner Tennisspieler sehr herzlich gratulieren, verbunden mit dem besten Wünschen für persönliches Wohlergehen, Schaffenskraft und weiterhin erfolgreiches Wirken für den Tennisport — ganz speziell für Berlin. Von 1951 bis 1959 war Alfred Tilsen stellvertretender BFA-Vorsitzender und Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision des BFA, von 1960 bis 1970 leitete er als BFA-Vorsitzender mit großer Umsicht die Geschicke des Berliner Tennissports.

Heute immer noch aktiver Tennisspieler, konzentrierte sich sein nimmermüder Einsatz vor allem auf die ständige Verbesserung des Wettkampfsystems. Er war es auch, der die Spiele um den Berliner Bären-Pokal ins Leben rief, ein Sportfreund Tilsen war ein ausgezeichnete Organisator bei der Vorbereitung und Abwicklung großer Veranstaltungen; in der Spiel- und Wettkampfkommision des DTJ der DDR war er jahrelang als Staffelleiter in der heutigen Verbandsliga tätig. Heute leitet der Jubilar die Finanzkommission des BFA Berlin. Alfred Tilsen ist Träger der goldenen Ehrennadel des DTSB und DTJ der DDR. Gerhard Schneider

Das Doppel war im Finale das Schlüsselspiel

Taktischer Schachzug Bergelins mit Bengtsson / Nach 39 Jahren wieder ein europäischer Davis-Cup-Sieg / Langjährige Tennistradition der CSSR / Trotz 34 000 Mitgliedern große internationale Erfolge

Das Schlüsselspiel im Finale CSSR - Schweden Ende Dezember vergangenen Jahres in der Stockholmer Kungliga war, wie schon in zahlreichen Davis-Cup-Kämpfen, das Doppel zwischen Kodes/Zednik und Borg/Bengtsson, das die Gastgeber bekanntlich 6:4, 6:4, 6:4 zu ihren Gunsten entschieden. Erst eine Stunde vor dem Match hatte der nun playing-Kapitän der CSSR, Antonin Bolardt, die Doppelaufstellung bekanntgegeben. Die Würfeln waren erst nach dem Vormittagstraining gefallen.

Die Rechnung ist jedoch nicht aufgegangen, denn der ahletische Zednik begann seinen Aufschlag mit drei Doppelfehlern. Auch in den nächsten beiden Sätzen verlor Zednik je einmal seinen Aufschlag, während Kodes sein Service stets sicher gewann. Wenn auch einige Male erst nach einem Rückstand verloren die beiden Schweden keinen ihrer Aufschläge. Sie waren auch am Netz sehr stark, vor allem der 1,90 m große Owe Bengtsson, der der einzige Weltklassepieler und jetzige Schweden-Coché Lennart Bergelin für Andersson als zweiten Mann im Einzel eingesetzt hatte. Mit diesem Schachzug Bergelins dem in der Halle stärkeren Bengtsson den Vorzug, obwohl der nicht zur Landesspitze zählende Birger Andersson in den Davis-Cup-Spielen gegen Polen, die BRD, die Sowjetunion, Spanien und Chile die Siegpunkte erzielte.

Schweden hatte im Gegensatz zu den 50er Jahren (Bergelin, Ulf Schmidt und Lundquist) mit nur einem überragenden Mann, nämlich Björn Borg, das Finale, und damit erstmals als drittes europäisches Team das berühmteste Pokalwettbewerb der Sportwelt gewonnen. Es war übrigens nach 42 Jahren wieder ein rein europäisches Endspiel, den letzten Europastieg gab es 1946 durch den 3:2-Erfolg Großbritanniens gegen Australien. Mit diesem Schweden-Sieg brachte sich erst die sechste Nation in den Besitz der „hässlichsten Salatkübel“, wie der Davis-Pokal apostrophiert wird. Rekordstärker sind mit 25 Siegen weiterhin die USA vor Australien (24), Großbritannien (9), Frankreich (6), Schweden und Südamerika (je 1).

Für den CSSR-Tennisport war es trotz der Niederlage ein großer Achtungserfolg, denn in der 75jährigen Davis-Cup-Geschichte stand seine Auswahlmannschaft erstmals im Finale. Damit können sich die Spieler um Kodes in die langjährige Tradition anknüpfen, die in den 20er Jahren Karel Kozeluh als einer der besten Tennis-

Davis-Cup 1976: „Die „letzten Acht“ in Europa stehen fest

Die Davis-Cup-Kämpfe der Europazone 1976 begannen auf Grund des umfangreichen Turnierprogramms der Profigruppe bereits im letzten Vierteljahr. In beiden Gruppen sind die Paarungen der „letzten Acht“ komplett, was allerdings nicht ganz korrekt ist, denn die Semifinalisten des 75er Cupwettbewerbs, und zwar die CSSR, Spanien (Gruppe A), Schweden und Frankreich (B) greifen erst in der Vorschlußrunde ein.

Bereits eine Runde weiter ist Ägypten, das im Viertelfinale Irland in Kairo 4:1 überlegen war. In der gleichen Gruppe A erwartet die Mannschaft von El Shafei den Sieger Ungarn - Belgien, ferner spielen hier Dänemark - BRD und UdSSR - Monaco. Dänemark schlug Finnland in Kopenhagen mit 4:1; Christensen - Timonen 6:4, 8:6, 7:5, Elvström - Berner 6:4, 7:5, 13:11, Christensen/Elvström - Timonen/Horsma 2:6, 9:7, 6:2, 6:2, Elvström - Timonen 1:6, 3:6, 1:6, Christensen - Berner 6:3, 6:2, 1:6, 3:6, 6:4.

In der B-Gruppe kam die Schweiz in Teheran gegen den Iran nur zu einem knappen 3:2-Sieg; Kändler - Akbari 6:2, 6:4, 9:7, Günthard (16 Jahre) - Javan 4:6, 5:7, 6:3, 8:6, 3:6, Weren/Kändler - Javan/Madani 6:4, 6:1, 6:4, Kändler - Javan 6:2, 6:2, 6:3, Günthard - Akbari 1:6, 6:2, 4:6, 3:6, Österreich - Bulgarien in Sofia 4:1; Feigl - B. Pampulow 3:6, 2:6, 6:4, 6:1, 6:2, Kary - Genow 3:6, 6:1, 6:1, 3:6, 6:3, Kary/Feigl - Gebrüder Pampulow 6:4, 6:4, 8:10, 7:5, Feigl - Genow 1:6, 8:10, 3:6, Kary - Petrow 6:4, 6:0, 6:0, Polen - Norwegen in Warschau 5:0; Fibak - Hegna 2:6, 6:4, 6:0, 6:0, Niedzwiecki - Ullenberg 5:7, 6:4, 7:5, 6:2, Fibak/Niedzwiecki - Hegna/Ullenberg 6:1, 7:5, 6:0, Fibak - Ullenberg 6:0, 7:5, 6:2, Niedzwiecki - Hegna 6:3, 5:7, 6:4, 6:2, Griechenland - Portugal in Athen 4:1; Kalogeropoulos - Vilela 6:3, 6:2, 6:2, Kelaidis - Lagos 7:5, 6:4, 6:2, Kalogeropoulos/Kelaidis - Vilela/Lagos

Ein „Niemand“ brachte Kooyong-Stadion zum Kochen

Das Tennis-verwöhnte Australien hat seine Sensation! Ein Mann machte sozusagen über Nacht Schlagzeilen, dem keiner der Experten und die vielen Fans, die sich dafür halten, auch nur die geringste Spur einer Chance eingeräumt hatte: Mark Edmondson!

Anfang Januar, wenn bei uns in Europa der Winter beginnt, ist in Australien prächtiger Sommer. Am 4. Januar war es soweit: Bei 51 Grad Hitze im Kessel des Kooyong-Stadions von Melbourne traf im Endspiel der australischen Meisterschaften der einstige Wimbledon-Sieger John Newcombe auf den Nichtgesetzten Mark Edmondson. Inzwischen hatte die überraschte Presse auch von ihm Notiz genommen und vermeldet: Es handelt sich um einen 21jährigen Burschen von 1,93 m Körpergröße und mit einem knallharten Aufschlag. Nicht zuletzt dank dieses Vorteils hatte er bereits so gute Spieler wie Fraser, Goven (Frankreich) und Froehling (USA) abserviert. Vor zwei Jahren war er in Wimbledon. Er flog bald aus dem Turniergeschehen, ein „Nobody“, ein Niemand...

Der junge Mann, der als Portier und Gelegenheitsarbeiter in der von Krisen geschüttelten Wirtschaft sein Auskommen suchte, schien über unverbrauchte Nerven zu verfügen, als er gegen den hohen Favoriten Newcombe antrat. Zwar schleppte der einstige Wimbledon-Triumphator reichlich vier Kilogramm Übergewicht mit sich herum, aber er gewann den ersten Satz mit 7:6 und alles schien seinen vorprogrammierten Gang zu gehen. Aber dann lernten die 11 000 Zuschauer das Staunen: Die beiden Koalitionen schenkten sich nichts, der zehn Jahre ältere Newcombe verlor den zweiten Satz mit 3:6, den dritten mit 6:7. Dazwischen war Newcombe einmal erschöpft zu Boden gegangen und mußte erst mit Salztampeln wieder ins Gleichgewicht gebracht werden, während der Außenseiter Traubenzucker und Orangensaft zu sich nahm.

Dann brach ein Temperatursturz von 20 Grad herein, aber Mark Edmondson war nun nicht mehr von der Bahn des Siegers abzubringen: Er gewann nach insgesamt 190 Minuten - die Zuschauer waren wahrhaftig auf ihre Kosten gekommen - den vierten Satz mit 6:1 und konnte sich bestätigen lassen, daß er in dem gesamten Match keinen Aufschlag abgeben hatte, eine Seltenheit. Trotz dieses überraschenden Erfolgs wurde der junge Meister allerdings nicht für das australische Davis-Cup-Team gegen Indonesien benannt. Der Verband will wohl erst einmal abwarten, ob dies doch nur Strohhalm war...

Europa vier Mal unter sich

In Verbindung mit dem bevorstehenden Davis-Cup-Finale CSSR - Schweden schrieben wir in unserem letzten Heft, daß damit Europa zum dritten Male das Ende unter sich ausmacht. Das ist, wie uns ein Leser informiert, nicht korrekt. Es ist nämlich das vierte Mal. Wie blättern in der Chronik des Davis-Pokals und entdecken dabei gleich in den ersten Jahren, und zwar 1904, daß sich auf dem „heiligen Rasen“ von Wimbledon in der Challenge round Großbritannien und Belgien gegenüberstanden. Die Briten mit den damals berühmten Gebrüder R. F. und H. L. Doherty sowie F. L. Riseley siegten als Pokalverteidiger gegen die Belgier de Borman und Lemaire mit 5:0.

In jenem Jahre 1904 beteiligten sich ganze drei Länder, übrigens das erste Jahr mit kontinentalen Mannschaften. Es spielten Belgien - Österreich kampflos, dann Belgien - Frankreich 3:2, Pokalstifter USA, die in den Jahren von 1900 bis 1903 nur gegen die Engländer in Amerika spielten, hatten eine Ruhepause eingelegt.

Rowdies in Wimbledon

In Großbritannien sind die Sportsfans - und nicht nur sie - empört! Nachdem sich erst vor kurzem Rowdies bei Nacht über den Kricketrasen bei Leeds hergemacht und diese Sportanlage durch Graben weitestgehend verwüstet hatten, erreicht jetzt eine Meldung einen noch viel höheren Erregungsgrad bei den konservativen Briten: In den letzten Tagen bzw. Nächten des Januar 1976 haben bislang unbekannte Täter nun auch den Centre Court von Wimbledon verwüstet. Sie gruben Löcher in den Rasen, der als der gepflegteste der Welt gilt und verspritzten überdies Farbe auf dem ganzen Spielfeld. Fachleute äußerten Zweifel, ob der Platz bis zum Juni, dem alljährlich in Wimbledon zur Austragung gelangenden internationalen Turnier um die inoffizielle Tennisweltmeisterschaft, in vollem Umfang wieder hergerichtet werden kann. H. G.

Pflichtturnier hob Niveau der Kinder an

Fünftägiges Turnier in Jahrgängen unterteilt eine gute Sichtung der Talente / Neuaufteilung der Kinder-Punktwettkämpfe in Berlin / Qualifikation für die Kinder- und Jugendspartakiade

Vor etwa acht Jahren bereitete in Berlin (auch in einigen anderen Bezirken unseres Verbandes - d. Red.) das Absinken der Leistungen im Nachwuchsbereich Kopfschmerzen. Besonders das Niveau in den Kindermannschaften war, von einigen Ausnahmen abgesehen, recht bescheiden. Um dies zu verändern, setzten sich in Berlin Sportfreundin Paula Barth und die Sportfreunde Paetsch und Wurzbacher, die in ihren Sektionen intensiv mit den Kindern und Jugendlichen arbeiteten, zusammen, um nach einem Ausweg zu suchen. Dabei standen etliche Ideen zur Debatte, beispielsweise anstelle von Punktspielen der Kinder eine Art Turniersystem zu organisieren.

In einer Aussprache mit den Nachwuchsbeauftragten der Sektionen wurden verschiedene Vorschläge unterbreitet und diskutiert. Zum Schluß wurde dann, von allen beauftragt, die Idee des Berliner Kinder-Pflichtturniers zur Sichtung des Leistungsvermögens verwirklicht. Das sind die wichtigsten Punkte, die zur Realisierung führten:

● Jede Sektion meldet bis Ende Januar alle Nachwuchsmannschaften mit Namen und Geburtsdaten. In den Mafieren werden die Kinder, nach Jahrgängen getrennt, zum Pflichtturnier eingeladen.

● Am 1. Tag spielen Mädchen und Knaben (Stichtag 1. 6. 1964 und jünger) auf einer Anlage, da die Jüngsten für die Sichtung am wichtigsten sind. Für den Beobachter sind auf einer Platzanlage die jungen Teilnehmer auch besser überschaubar, als wenn man zwischen zwei Anlagen pendeln muß. Bei den älteren Jahrgängen reicht eine Anlage von der Teilnehmerzahl und den ausstragenden Spielen her nicht mehr aus.

● Am 2. Tag spielen Mädchen und Knaben (1. 6. 1963 bis 31. 5. 1964) getrennt auf zwei Anlagen; und am 3. Tag der Jahrgang 1. 6. 1962 bis 31. 5. 1963 ebenfalls auf zwei Anlagen. Die drei bis vier Besten der jüngeren Mädchen und Knaben spielen am nächsten Turniertag bei den älteren Jahrgängen weiter mit. Auch die Jüngsten (bis Jahrgang 1967) werden nach Jahrgängen unterteilt.

Die drei Erstplatzierten des jeweiligen Jahrganges erhalten eine Urkunde. Zu erwähnen ist, daß die Kinder des ältesten Jahrganges am Pflichtturnier nicht teilnehmen, da sie erfahrungsgemäß in den Mafieren zu Jugendweihfahrten unterwegs sind.

● Es wird ein Satz bis 6 im Doppel-KO-System gespielt. Erst nach zweimaligem Verlieren scheidet ein Spieler aus.

● Nicht angetretene Kinder müssen von ihren Sektionen mit einer schriftlichen Begründung entschuldigt werden. Die Turnierleitung muß daher über eine Teilnehmerliste aller gemeldeten Kinder, nach Jahrgängen aufgeteilt, verfügen.

● Die Punktspiele der Kinder beginnen erst nach dem Pflichtturnier, nach deren Abschluß die Mannschaftskarten ausgegeben werden. Obigens führen wir in diesem Jahr bereits das sechste Pflichtturnier durch, zu dem eine Beteiligung von 270 bis 300 Mädchen und Knaben erwartet wird. Ganz zweifellos hat das Pflichtturnier bei den Sektionen Initiativen geweckt, denn der unmittelbare Vergleich der Kinder untereinander hat auch bei den Betreuern und Verantwortlichen anspornend gewirkt.

● Die Besten des 3. Turniertages sind für die Berliner Schülermeisterschaften teilnahmeberechtigt. In diesem Zusammenhang noch ein Hinweis: Die Sektionen dürfen zu den Schülermeisterschaften nur den ältesten Kinderjahrgang melden.

● Am 4. und 5. Tag der Mafieren erwerben sich die besten Mädchen und Knaben die Qualifikation für die Teilnahme an der Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade, an der die Spielerinnen und Spieler des ältesten Kinderjahrganges ohne Ausscheidungskämpfe teilnehmen. Seit zwei Jahren werden für das Pflichtturnier als Qualifikation für die acht Kreisspartakiaden der Berliner Stadtbezirke. Weist ein Stadtbezirk eine sehr

starke Beteiligung in der Altersgruppe B oder C auf, wird in getrennten Klassen mit entsprechender Medaillenwertung gespielt.

Lehren aus den Erfahrungen

In der Vergangenheit haben wir mit dieser Turnierneuerung für Kinder wertvolle Erfahrungen gesammelt, und konnten Unzulänglichkeiten ausmerzen. Beispielsweise wurden unentschuldig fehlende Kinder auf den Mannschaftskarten der Punktspiele gestrichen, womit wir die Mädchen und Knaben härter bestraft haben als die Verantwortlichen.

Jetzt heißt es: die Kindermannschaften spielen entsprechend der abgegebenen Meldungen, und die Ergebnisse werden von uns nach den Punktwettkämpfen mit der Liste der beim Pflichtturnier unentschuldig fehlenden Mädchen und Knaben verglichen. Es kann dabei vorkommen, daß eine Kindermannschaft nachträglich gestrichen werden muß. Die betreffende Sektion verfügt dann vielleicht nicht mehr über die geforderten zwei Nachwuchsmannschaften, so daß die Punktspiele der Erwachsenenmannschaft entsprechend der Wettspiellordnung des DTV der DDR mit 0:9 als verloren gewertet und die Mannschaft für die nächste Spielzeit in die nächst niedrige Klasse zurückgestuft wird. In diesem Falle sind die Verantwortlichen und nicht die Kinder bestraft.

Neuaufteilung der Punktspiele

Auf Grund der Erfahrungen wurde vor drei Jahren bei den Punktspielen der Kinder eine Neuaufteilung vorgenommen, die sich bewährt hat. Es wird in den vier Leistungsklassen Stadtliga, Stadtklasse 1 und 2, Kreisklasse gespielt. In die Stadtliga und Stadtklasse kann man wohl aufsteigen, jedoch kann dieser Platz nicht „vererbt“ werden, wenn die Kinder aus ihrem Jahrgang herausgewachsen sind.

Das Resümee: Die bisher erzielten Ergebnisse ermutigen, in ständig verbesserter Form weiterzuarbeiten. Durch die jährliche Sichtung ist die Nachwuchskommission des BFA Berlin in der Lage, bei talentierten Kindern fördernd einzugreifen, wenn in deren Sektionen keine Möglichkeit besteht in der höchsten Klasse spielen zu können. Heute fordern der Fleiß und der Leistungswille unserer Kinder, daß die Stützpunkte des BFA die Förderung der Besten intensivieren und verbessern.

Paula Barth

DDR-Nachwuchs-Ranglisten

Jugend

Jungen: 1. Arnold (Dresden), 2. Pluhm (Delitzsch), 3. Hobusch, 4. Kretschmar (beide Leipzig), 5. Herda, 6. Urbach (beide Erfurt), 7. John (Dresden), 8. Kamprad (Bad Lausick), 9. Widow (Berlin), 10.-13. Bäßler (Dresden), Buchmann (Berlin), Popitz (Magdeburg), Stoll (Dresden).

Mädchen: 1. Wagner (Dresden), 2. Schulz (Kleinmachnow), 3. Weißborn (Zeit), 4. Schaubitzer (Gotha), 5. Martin (Leipzig), 6. Schwarz (Erfurt), 7. Santarossa (Blankenburg), 8. Schroeder (Halle), 9. Dietze (Dresden), 10. Weiß (Aue), 11. Wiederhold (Bad Salzungen), 12. Neß (Magdeburg).

Schüler

Jungen: 1. John (Dresden), 2. Baum (Erfurt), 3. Herrgott (Stralsund), 4. Schaubitzer (Gotha), 5. Lichtenfeld (Leuna), 6. Schmidt (Zittau), 7. Bergmann (Dresden), 8. Krohn (Ahlbeck), 9. Mißbach (Dresden), 10. Piede (Magdeburg), 11. Baumgardt (Schwarzheide), 12. Schwarz (Kleinmachnow).

Mädchen: 1. Schulz (Kleinmachnow), 2. Schwarz (Erfurt), 3. Santarossa (Blankenburg), 4. Reimer (Neuruppin), 5. Afmann, 6. Kretschmar (beide Leipzig), 7. Volkmar (Bad Salzungen), 8. Lichtenfeld (Leuna), 9. Richter (Dresden), 10. Leese (Berlin), 11. Mayer (Dessau), 12. Teuschner (Lübben).

28. Dresdner Turnier mit internationaler Beteiligung

Das bereits zum 28. Male vom 23. bis 25. April 1976 stattfindende Dresdner Turnier, auch in diesem Jahr mit internationaler Besetzung, erwartet eine große Teilnehmerzahl. Dieser Optimismus gründet auch auf eine Neuerung in der Ausschreibung: In der Klasse A sind sämtliche Spielerinnen und Spieler der Sonder- und Verbandsliga teilnahmeberechtigt, in der B-Klasse die der Bezirksliga und Bezirksklasse.

Wettbewerbe: Klassen A und B, Damen und Herren-Einzel, Damen- und Herren-Doppel, Klasse C, Nachwuchsspieler bis 18 Jahre; Mädchen und Jungen-Einzel, Mädchen- und Jungen-Doppel. Nennungen sind schriftlich zu richten an: Lothar Börner, 8019 Dresden, Mansfelder Straße 16. Meldeschluß: 8. April 1976 (Poststempel). Anreise: Donnerstag, den 22. April 1976 bis 20 Uhr, Beginn: Freitag, den 23. April um 9 Uhr. Quartierwünsche sind zusammen mit der Nennung genau anzugeben.

KURZ NOTIERT

Die Welttrangliste „World Tennis“ hat bei den Damen erstmals nur sechs Spielerinnen eingestuft. Nummer 1, Chris Evert, 2. Billie Jean King, 3. Martina Navratilova, 4. Evonne Cawley, 5. Virginia Wade, 6. Margaret Court. Bei den Herren ist es bei zehn Spielern geblieben. Das sind sie: 1. Arthur Ashe, 2. Jimmy Connors (beide USA), 3. Björn Borg (Schweden), 4. Manuel Orantes (Spanien), 5. Ilie Nastase (Rumänien), 6. Guillermo Vilas (Argentinien), 7. Raul Ramirez (Mexiko), 8. Rod Laver (Australien), 9. Roscoe Tanner, 10. Harold Solomon (beide USA).

In Auckland gewann die internationale Meisterschaft von Neuseeland Parun vor eigenem Publikum gegen seinen Landsmann Fairlie 6:2, 6:3, Semifinale: Parun - Moore (RSA) 6:3, 7:5, 4:6, 7:6, Fairlie - Ruffels (Australien) 5:7, 7:6, 6:4, 6:1.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums des DTV der DDR

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 538 4310. (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Veronika John; Bankkonto: 6691—38—94; Postscheckamt Berlin: Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Generalsekretariat

Terminkalender 1976

April	
5.—23.	Sotschi Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre
16.—18.	Zittau Grenzland Pokalturnier
23.—25.	Dresden XXVIII. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
24.—1. 5.	— DTV-Pokal für gemischte Mannschaften
Mai	
2.	— Punktspiele
8.—9.	— Punktspiele
11.—13.	Kleinmachnow Länderkampf DDR — Rumänien (Nachwuchsspieler bis 23 Jahre)
14.—16.	Erfurt XXIII. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit Erfurt (Ranglistenturnier)
15.—16.	— Punktspiele
22.—23.	— Punktspiele
29.—30.	— Punktspiele
Juni	
—	Ungarn Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
4.—7.	Schwerin XXI. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit (Ranglistenturnier)
5.—7.	Dresden Ranglistenturnier der Jugend
5.—7.	Zeit III. DDR-offenes Schülerturnier
12.—13.	— Punktspiele
12.—13.	— Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade
19.—20.	— Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
19.—20.	— Bezirksmeisterschaften (Schüler)
24.—26.	Berlin XXIX. Internationales Turnier der SG Friedrichshagen (Ranglistenturnier)
25.—27.	— Bezirksmeisterschaften (Jugend- und Senioren)
27.—4. 7.	Zinnowitz XXII. Internationales Turnier und Pokal der Nationen
Juli	
—	Prag Internationale CSSR-Meisterschaften
2.—4.	Nordhausen XIV. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
3.	— Aufstiegsspiele zur Sonderliga
3.—4.	— Vorrunde zu den DDR-Schülermeisterschaften
3.—4.	— DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (2. Runde)
5.—6.	— Vorrunde um den DTV-Pokal der Schüler
9.—11.	Erfurt XIV. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier der BSG Medizin Erfurt (Ranglistenturnier)
12.—15.	Berlin DDR-Bestenermittlung der B-Schüler
—	Bulgarien Internationales Turnier für Nachwuchsspielerinnen bis 18 Jahre
10.	— 1. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft
13.—18.	Kühlungsborn VI. DDR-offenes Turnier

9.—11.	— Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade
15.—16.	— Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
16.—24.	Budapest Internationale Meisterschaften von Ungarn
17.—18.	— Vorrunde DTV-Pokal der Jugend
22.—25.	Zwickau DDR-Meisterschaften der Schüler
22.—25.	Lauchhammer XVII. Turnier der Bergarbeiterjugend
29.—1. 8.	Weimar DDR-Meisterschaften der Jugend
31.	— 2. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft

August	
3.—4.	Gera DTV-Pokal der Schüler (Endrunde)
5.—8.	Magdeburg DDR-offenes Turnier Damen, Herren, Jugend und Schüler mit internationaler Beteiligung
5.—8.	Jena DDR-offenes Schülerturnier
6.—10.	CSSR Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
9.—11.	Dessau Ranglistenturnier der Schüler
13.—15.	Halle DTV-Pokal der Jugend (Endrunde)
15.—22.	UdSSR Internationales Turnier
16.—19.	K.-M.-Stadt DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
20.—22.	— Einladungsturnier für Ranglistenspieler
21.	— 3. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft
23.—24.	— Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
25.—26.	— Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
27.—29.	Magdeburg Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier der Nachwuchsspieler
28.—29.	Kleinmachnow VIII. Turnier der Ehepaare
28.	— Aufstiegsspiele
28.—4. 9.	Ahlbeck XXV. Ostsee-Turnier
29.—5. 9.	Mamaia Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
30.—31.	— Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend

September	
3.—5.	K.-M.-Stadt XXIII. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit (Ranglistenturnier)
4.—5.	— DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (3. Runde)
11.	— Aufstiegsspiele
11.—12.	— Vorschlußrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
15.—19.	Leipzig DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
15.—19.	Katowice Internationale Meisterschaften der VR Polen
21.—26.	Berlin DDR-Meisterschaften der Senioren und XXIII. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
21.—27.	Warna Internationales Turnier
25.—26.	Leipzig Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
25.—26.	— DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (4. Runde)
18.—4. 10.	— Senioren-Mannschaftsmeisterschaft

Oktober	
2.—3.	Magdeburg Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
4.—5.	— DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (Endspiel)
7.	Werdau DDR-offenes Kleinfeldturnier
7.—10.	Dresden DDR-offenes Jugendturnier
7.—10.	Treuen Internationales Hallenturnier

Mehr Engagement für Kinder ...

(Fortsetzung von Seite 2)

des verringert wird und die Vorauswahl nunmehr endlich in die BFA-Stützpunkte übergeht, wie wir es in der Nachwuchskonzeption des Leistungsports bereits ab 1969 gefordert haben. Diese Maßnahme ist auch deswegen wichtig, weil sich gezeigt hat, daß in der Tätigkeit der Trainingsstützpunkte des Verbandes durch viele zu betreuende Kader bedingt Schwächen in der Trainingseffektivität aufgetreten sind.

In unseren Kindern und Jugendlichen das ständige Bedürfnis zu Körperkultur und Sport zu wecken, sie zu guten Leistungen in Schule, Studium, Beruf und Sport befähigen und ihnen das Leistungstreben und die Bereitschaft zur Arbeit sowie zur Verteidigung des Sozialismus anzuerkennen, ist und bleibt unser Hauptanliegen. Eine wichtige Aufgabe dazu ist die Gewinnung und Heranführung weiterer Betreuer und Übungsleiter, um eine niveauvolle und interessante Gestaltung des Trainings- und Wettkampfbetriebes umfassend zu erreichen. Darin liegt auch ein Aufgabenfeld für die Wettkampf- und Leistungssportler, die aus der Zeit des eigenen sportlichen Leistungstrebens herausgealtert sind. Viel zu wenige von ihnen haben aber bisher den Weg zur Mitarbeit gefunden, obwohl sie es ja „um eigenen Leib“ erlebt und deshalb noch nicht vergessen haben können und notwendig dieses Mitwirken für die junge Tennisgeneration ist.

Bei allem Verständnis für dieses Leistungsstreben mit dem sich daraus ergebenden guten Möglichkeiten für die persönliche Lebensgestaltung, darf die Verpflichtung nicht vergessen werden, der Gesellschaft von dem zurückzugeben, was man von ihr erhalten hat. Es ist deshalb eine Aufgabe der jetzigen Leitungen, mit Geduld und Überzeugung auf die jüngeren und noch Abschtsstehenden einzuwirken, um sie zur Mitarbeit zu gewinnen und plan- und zielvoll an die Aufgaben heranzuführen. Und das sollten wir nicht erst angehen, wenn die nächste Wahlperiode vor der Tür steht, sondern als permanente Aufgabe im Leitungsprozess sehen und umsetzen.

Diese Seite muß auch stärker und zielgerichteter bereits in der sportlichen Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen Eingang finden. Das sportliche Training umfaßt als Prozeß alle pädagogischen Einwirkungen; in ihm sind Bildung und Erziehung untrennbar verbunden. Er vollzieht sich unter Führung des Übungsleiters oder Trainers bei einem erforderlichen hohen Maß von Selbsttätigkeit des Sportlers. Das verlangt, bereits unsere Kinder und Jugendlichen durch gezielte Aufgabenstellungen an diese Mitgestaltung heranzuführen, ihnen die Fähigkeit anzuerkennen, Verantwortung mitzutragen. Denn in der Fähigkeit des Sportlers, sich weitgehend selbst zu trainieren, beweist sich die Arbeit des Übungsleiters und Trainers, die davon bestimmt sein muß, aus der Lehrer-Schüler-Beziehung ein echtes Partnerschaftsverhältnis zu entwickeln. Das erhöht gleichzeitig die Voraussetzungen für die Gewinnung und Heranführung von vielen jungen Kadern an unsere Leistungsaufgaben.

Der weitere Ausbau des Systems der Kader- und Förderungsgruppen, die Ausweitung der Arbeit in den Trainings- und -stützpunkten auf Verbandsebene und in den Bezirken, die Durchsetzung der neuen inhaltlichen Gestaltung in der Übungsleiterausbildung und die Vervollkommnung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes bleiben die Schwerpunktaufgaben in unserem Verband. Sie sind damit auch Schwerpunkte der Leitungs- und Planungstätigkeit auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Für jeden von uns gilt es, diese Aufgaben und Verpflichtungen mit hoher Qualität zu lösen, um den Sportplan 1976 zur erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Sportart zu erfüllen.

Richter gewann das „Vierte“

Das 4. Hallenturnier des Winterhalbjahres in der Ernst-Grube-Sporthalle in Leipzig gewann Hans-Joachim Richter (HSG Wissenschaft DHK Leipzig), der im entscheidenden Spiel den zweimaligen Turniersieger Wolfgang Backhaus (TU Dresden) mit 6:5 bezwang. Abschlußstand: 1. Richter 24:10 Spiele und 4:0 Punkte, 2. Backhaus 23:10 — 3:1, 3. Braufje 14:21 — 1:3, 4. Federhoff 12:21 — 1:3, 5. Hübisch 10:21 — 1:3 Punkte. In der B-Gruppe war der 16jährige Kretschmar (Aufbau SW Leipzig) mit 18:6 Spielen und 3:0 Punkten vor Pluhm (Lok Delitzsch) 16:16 — 1:2 erfolgreich.

Anleitung für Kinder und Jugend im Druck

Die Anleitung für das Übungsprogramm mit den Kindern und Jugendlichen soll zwei Wünsche erfüllen:

1. Wie sag' ich's meinem Kinde und,
2. wie bereite ich mich auf die Übungsleiterprüfung im Selbststudium vor?

Für den Übungsleiter

Das Lehrprogramm für die Ausbildung von Übungsleitern der Stufen I bis III ist zu Beginn des Jahres 1975 erschienen. Ihm folgt nunmehr eine Anleitung, die viel Wissenswertes in Ergänzung des Lehrprogramms bringt und besonders auf den Nachwuchsbezug zugeschnitten ist.

Einige ohne Aufwand leicht durchführbare Tests über den Trainingszustand, besondere Fähigkeiten und Übungsformen, die den technisch-taktischen Stand des jungen Tennisspielers charakterisieren, setzen Maßstäbe! „Abläufe von Übungsstunden, methodische Hinweise aus der Praxis für die Praxis, Planung des Übungsbetriebes, Wettkampfgestaltung und Eignungsmerkmale für die Auswahl bei Sichtungungen“ stehen dem Übungsleiter im Nachwuchsbereich helfend zur Seite. Wichtige Literaturhinweise vertiefen den Lehrstoff.

Ein besonderes Kapitel ist der „Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit“ gewidmet. Dort stehen keine Schulungsthemen, dort sind „Einstellung und Verhalten“ eng miteinander verbunden und „Erziehung und Bildung“ eine Einheit!

Wertvolle Hinweise sind in den 18 einleitenden Punkten gegeben. So finden wir unter 12.: „Vernachlässigung des athletischen Bereichs führt in der Technik stets zu Verkrampfungen und unökonomischen Ausfaltungen der Schläge“; unter 14.: „Der Abschluß des 14. Lebensjahres bestimmt maßgeblich den weiteren Weg des jungen Schülers (Freizeit- und Erholungssport oder Leistungssport)“.

Dem alten Grundsatz: „Ein Blick ins Buch, zwei Blicke ins Leben“ ist stets Rechnung getragen. Der Trainerrat hat allen seinen fleißigen Helfern im Nachwuchsbereich und denen, die sich im Selbststudium auf die Übungsleitertätigkeit vorbereiten wollen, die Arbeit ab-

genommen. An Hand vieler praktischer Beispiele wird der Weg gezeigt, wie man schneller zu besseren Erfolgen kommen kann.

Der Trainerrat wird rechtzeitig einen Hinweis dazu bringen (wahrscheinlich im Verlaufe des 1. Quartals 1976), wann und wo diese Anleitung von 40 Seiten im A 5-Format zu beziehen sein wird.

Viel Erfolg wünscht allen Übungsleitern und denen, die es werden wollen, verbunden mit dem Dank für den 1975 gezeigten Einsatz.

Euer Trainerrat des DTV der DDR



Frage: Ist ein Spieler berechtigt, beim Seitenwechsel im Tie-Break eine Pause zu machen?

Antwort: Nein. Gemäß Abschnitt e) der Satzabbruch-Regel zählt das Tie-Break-Spiel für den Ballwechsel als ein Spiel. Das gleiche ergibt sich auch aus der Zählweise. Aus Regel 30 der Internationalen Tennisregeln ist mit aller Eindeutigkeit abzulesen, daß das Spiel vom ersten Aufschlag an unter Berücksichtigung bestimmter Ausnahmen nicht unterbrochen werden darf. Diese Bestimmungen, so heißt es weiter, sind genau einzuhalten. Das Spiel darf keinesfalls unterbrochen, verzögert oder gestört werden, um den Spielern eine Atem- oder Ruhepause zu ermöglichen oder um Instruktionen oder Ratschläge zu erhalten.

Eine der definierten Ausnahmen, die eine zeitlich begrenzte Unterbrechung des Spieles zulassen, ist die in der Anmerkung b) zur Regel 30 enthaltene Festlegung, daß beim Seitenwechsel maximal eine Minute vergehen darf, gerechnet von der Beendigung des vorausgehenden Spieles bis zu dem Zeitpunkt, wo der Sportler für den Beginn des nächsten Spieles bereit sein muß.

Die Pause von einer Minute ist also nur zwischen zwei Spielen und nicht innerhalb eines Spieles, wie es das Tie-Break darstellt, möglich.

Der „Tennisvater“ von Ahlbeck 65 Jahre

Selbst wenn in dieser Laudatio sein Name nicht erscheinen würde, die Tennisanhänger von Ahlbeck bis Mülhausen, von Rostock bis ins Erzgebirge wissen, daß der „Tennisvater“ von Ahlbeck nur Willi Dikow sein kann. Daß sich der Jubilar aber seit dem 14. Februar 1976 in die Schaar der Rentner eingereiht hat, wird alle die überraschen, die seine bewundernswerte Vitalität kennen. Von Jugend an zog es ihn zum Sport hin, mit Geräteturnen und Schwimmen fing es an. Nach der Zerschlagung des Faschismus gehört Willi Dikow mit zu den Aktivisten der ersten Stunde, die den Sportbetrieb im damaligen Kreis Usedom zu neuem Leben erweckten. Sportfreund Dikow war 1949 Mitbegründer der BSG Ahlbeck, Initiator und erster Leiter der 1950 gegründeten Sektion Tennis dieser BSG. Er griff nun auch selbst zum Tennisschläger, und fand im weissen Sport als Aktiver viel Freude! Im Vordergrund stand beim Jubilar aber stets die Funktionstätigkeit. 15 Jahre Sektionsleiter, zehn Jahre KFA-Vorsitzender, noch heute Hauptorganisierer, das sind die Meilensteine auf seinem tennissportlichen Wege.

Untrennbar mit seinem Namen ist das seit 1950 zum ständigen Terminkalender des DTV der DDR gehörende „Tennisturnier der Ostsee“ verbunden. Wenn es in diesem Jahr vom 28. 8. bis 4. September zum 25. Male stattfindet, feiert Willi Dikow gleichzeitig sein 25. Jubiläum als maßgeblicher Mitgestalter dieses Turnieres. Mit dieser populären Veranstaltung schrieb Sportfreund Dikow nicht nur ein Kapitel der DDR-Tennisgeschichte, er legte damit auch den Grundstein für die erstaunliche Aufwärtsentwicklung der Sektion Tennis der BSG Aufbau Ahlbeck. Dieses langjährige und verdienstvolle Wirken Willi Dikows als ehrenamtlicher Funktionär des Tennissports fand bereits 1966 durch die Auszeichnung mit der Ehrennadel des DTV in Gold seine verdiente Würdigung; 1971 wurde er mit der Goldenen des DTSB der DDR geehrt.

Mit Glückwünschen an den Jubilar hoffen wir, daß er seine reichen Erfahrungen dem Tennissport noch recht lange zur Verfügung stellt.

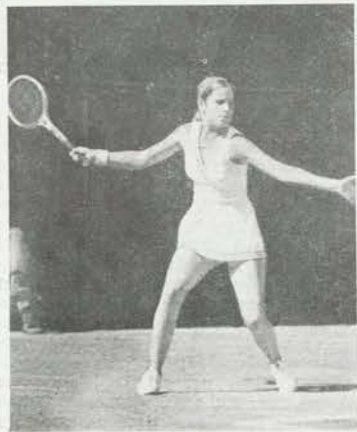
Herbert Peters

Indien scheiterte an Neuseeland mit 2:3

Im Semifinale der Asienzone des Davis-Cup stolpern die favorisierten Indier über Neuseeland mit 2:3. Das Schlüsselspiel war auch hier das Doppel, das die Gebrüder Vijavj und Anand Amritraj gegen Parun/Fairlie 1:6, 1:6, 13:15 verloren, nachdem am ersten Tag die Punkte geteilt wurden: Fairlie — Anand Amritraj 6:2, 6:4, 7:5 und für den Ausgleich sorgte dann Indiens Champion Vijav Amritraj mit seinem 4:6, 6:3, 8:6, 7:5-Sieg gegen Parun. Am Schlußtag sicherte dann Parun gegen Anand Amritraj mit 6:2, 9:7, 6:4 den entscheidenden dritten Punkt. Vijav Amritraj — Fairlie 6:3, 10:8, 6:1.

Der Däne Elvström gewann in Kopenhagen die skandinavischen Hallenmeisterschaften gegen Cajoille (Frankreich) mit 6:4, 6:4, nachdem die Finalisten vorher Simbera (CSSR) 4:6, 7:5, 6:4 bzw. Kandler (Österreich) 6:7, 1:5 zgg. wegen Abreise ausgeschaltet hatten. Im Doppel siegten Cajoille/Feaver (Frankreich — Großbritannien) gegen Palm/Zabrodsky (Schweden) mit 6:1, 6:3.

In der französischen Weltrangliste nehmen Arthur Ashe und Christine Evert (beide USA) Platz 1 ein. Hinter Wimbledonsteiger Ashe rangiert er seit Jahrzehnten erfolgreichste Schwede Björn Borg (19 Jahre), 3. Jimmy Connors (USA),



Das ist die in allen Weltranglisten bei den Damen auf Platz 1 gesetzte Chris Evert aus den USA, obwohl sie Wimbledon nicht gewinnen konnte.

Foto: Auslandsdienst

4. Manuel Orantes (Spanien), 5.—6. Ilie Nastase (Rumänien) und Guillermo Vilas (Argentinien), 7. Raul Ramirez (Mexiko), 8. John Newcombe (Australien), 9. Eddy Dibbs (USA), 10. Adriano Panatta (Italien). Dieser Platz des italienischen Meisters dürfte für viele Tenniskenner eine Überraschung sein.

Bei den Damen wurde die UdSSR-Spitzenpielerin Olga Morosowa erneut in der Weltrangliste eingestuft. Hier sieht die Reihenfolge so aus: 1. Christine Evert, 2. Wimbledonsteigerin Billie Jean King (beide USA), 3. Evonne Cawley-Goolagong (Australien), 4. Martina Navratilova, 5. Virginia Wade (Großbritannien), 6. Margaret Court (Australien), 7. Olga Morosowa (UdSSR), 8. Rosemary Casals (USA), 9. Françoise Durr (Frankreich), 10.—11. Betty Stowe (Holland) und Kerry Reid-Melville (Australien).

In Sydney gab es für die USA eine glatte 5:0-Niederlage gegen Australien, obwohl einzelne — Pasarell 6:3, 6:3, 5:7, 6:1, Newcombe — Smith 4:6, 6:3, 6:4, 6:4, Roche — Smith 6:4, 3:6, 3:6, 6:4, 6:1, Newcombe — Pasarell 7:6, 7:6, 7:6 (1), Roche/Newcombe — Smith Pasarell 8:3.

Ilie Nastase ist seit seinem Sieg im Stockholmer „Meisterturnier“ weiterhin in guter Form. In Atlanta kam er gegen Borowiak (USA) zu einem 6:2, 6:4-Sieg. Semifinale: Nastase — Alexander (Australien) 7:5, 6:3, Borowiak — Metre-

weli (UdSSR) 6:2, 4:6, 6:1. Doppel: Alexander/Dent — Fibak/Meiler (Polen — BRD) 6:3, 6:4.

Der Schwede Björn Borg unterlag nach dem Davis-Cup-Erfolg der „Tre Kronors“ gegen die CSSR bei den internationalen USA-Hallenmeisterschaften in Philadelphia gegen Connors mit 6:7, 4:6, 0:6. Einige interessante Resultate aus den ersten Runden: Pasarell — Metreweli 7:6, 6:3, Solomon — Fibak (Polen) 0:6, 7:6, 7:6 (1), Lutz (USA) — Meiler (BRD) 7:6, 6:3. Viertelfinale: Connors — Laver 6:3, 6:4. Stockton — Gorman (beide USA) 7:6, 6:2. Borg — Kodes 7:6, 6:0. Okker — Dibbs (USA) 6:2, 2:6, 6:2. Semifinale: Borg — Okker 6:2, 6:2, 6:2. Connors — Stockton 3:6, 7:5, 6:3, 6:2.

In Melbourne siegte im Damen-Einzel der internationalen Meisterschaft von Australien Evonne Cawley gegen Renata Tomanova (CSSR) mit 6:2, 6:2. Tomanova hatte vorher u. a. die BRD-Spitzenpielerin Helga Masthoff 4:6, 7:5, 6:1 bezwungen. Damen-Doppel: Cawley/Gourlay (Australien) — Tomanova/Bowrey (CSSR — Australien) 8:1 im Langsatz. Das Herren-Einzel gewann Edmondson gegen Newcombe. Semifinale: Edmondson — Rosewall 6:1, 6:2, 6:4. Newcombe — Ruffels 6:4, 6:4, 7:6. Interessante Ergebnisse aus den ersten Runden: Newcombe — Kukul (UdSSR) 6:3, 6:4, 6:2, Crealy — Kukulj (UdSSR) 7:6, 6:4, 6:1, Crealy — Smith (USA) 3:6, 7:5, 6:1, 6:4; Ruffels — Roche 7:6, 2:6, 6:7, 7:6, 6:4. Herren-Doppel: Newcombe/Roche — Case/Masters 7:6, 6:4.

Das internationale Juniorenturnier in Miami (USA) gewann Luna (Spanien) gegen L. Gottfried (USA) mit 6:3, 6:4. Im Mannschaftswettbewerb siegte die USA gegen die BRD mit 2:1. Im Achtelfinale schied Rumänien gegen Spanien mit 0:2, und die CSSR unerwartet gegen die Schweiz mit 1:2 aus.

In Paris gewann der junge Finne Leuw Palin das Herren-Einzel um den Bivort-Pokal gegen Gille Moretton (Frankreich) mit 7:6, 6:0, 6:4.

Der junge USA-Spieler Dibbs gewann das „Internationale“ in der mexikanischen Stadt Monterey gegen seinen Landsmann Solomon 7:6, 6:2, nachdem die beiden Finalisten zuvor Gerulatis (USA) 7:6, 7:5 bzw. den Amerikaner Ramirez 6:4, 6:2 ausgebootet hatten.

Die BRD-Rangliste mit 40 Spielern und acht Namen auf der sogenannten Zusatzrangliste führt bei den Herren Meiler an, 2. Pinner, 3. Pohmann, 4. Faßbender, 5. Elschenbroich, 6.—7. Gebert, Plötz, 8. Gehring, 9. Kurucz, 10.—12. Timm, Wüschig, Marten. Bei den Damen rangiert Helga Masthoff erneut auf Platz 1. Es folgen: 2. Katja Ebbinghaus, 3. Iris Riedel, 4. Heidi Eisterlechner, 5. Edith Winkens, 6. Ameli Ring, 7. Erika Schaar, 8. Cora Creydt, 9. Gisela Hieber, 10. Inge Kubina. In dieser Rangliste stehen 31 Namen, und auf der Zusatzrangliste sechs Spielerinnen.

Aus dem Turnier in Teheran ging der Australier Dibbs als 1:6, 6:4, 7:5, 6:4-Sieger gegen Molina hervor. Den wertvolleren Erfolg verbuchte er allerdings in der Vorschlußrunde mit 6:3, 6:1 gegen den favorisierten Vilas. Einen spanischen Sieg gab es im Doppel durch Orantes/Gisbert gegen die eingespaltene Kombination Hewitt/McMillan mit 6:2, 6:1, 6:4.

Trotz starker australischer Beteiligung in Tokio gelang keinem Spieler der Einzug ins Finale. Newcombe wurde von Ramirez 6:4, 1:6, 6:3 bezwungen, Rosewall gleichfalls vom Mexikaner 6:4, 1:6, 6:3. Roche mußte die Überlegenheit von Orantes 6:1, 6:4 anerkennen. Den Turniersieg errang Ramirez gegen Orantes mit 6:2, 5:7, 6:3. Der Mexikaner gewann mit Gottfried auch das Doppel mit 7:6, 6:4 gegen Orantes/Gisbert.

Ihrem Stockholmer Erfolg ließ Virginia Wade in Paris einen weiteren, diesmal im Finale gegen Sue Barker mit 6:1, 6:7, 9:7 folgen. Barker war es im Viertelfinale gelungen, Evonne Cawley-Goolagong 6:2, 7:5 auszuschalten. Durr/Stone (Frankreich — Holland) wiederholten im Doppel ihren Stockholmer Sieg gegen Wade/Goolagong mit 2:6, 6:0, 6:3.

In der USA-Stadt Toledo endete eine Senioren-Turnier-Reihe mit dem Sieg des Dänen Torben Ulbrich, der bei sechs Turniergevinnen 90 Punkte auf sein Konto brachte. Den zweiten Platz belegte der Australier Sedgman (4/88).

Eine weitere Finale-Niederlage erlitt Connors beim Turnier in Edinburgh. Im Halbfinale hatte er noch Nastase 6:3, 5:7, 6:1 bezwungen, schiel-



Der 24jährige Wojtek Fibak, Spitzenpieler der Volksrepublik Polen, konnte in der Saison 1975 vor allem als Doppelspieler bemerkenswerte internationale Erfolge erringen.

terte dann aber an Dibbs 6:1, 1:6, 5:7. Dibbs hatte vorher Mottram 6:3, 6:3 geschlagen. Nach ihrem Doppel-Erfolg im Pariser Hallenturnier setzten sich Fibak/Meiler nun auch in Edinburgh gegen Connors/Nastase in der Schlußrunde 6:1, 7:5 durch. Im Damen-Einzel kam Virginia Wade zum dritten Turniersieg kurz hintereinander. Diesmal schlug sie Evonne Cawley-Goolagong 6:4, 6:2. Die junge CSSR-Spielerin Renata Tomanova war in der Vorschlußrunde von der Australierin 6:1, 6:2 geschlagen worden.

Auch im Turnier von Hongkong blieben die Favoriten vorher auf der Strecke. Okker scheiterte an Gorman 4:6, 4:6. Newcombe an Gottfried 3:6, 6:4, 3:6 und Ramirez an Mayer 6:2, 1:6, 2:6. Im Finale hatte dann Gorman mit Mayer beim 6:3, 6:1, 6:1 keine Mühe.

Die norwegische Meisterschaft in Oslo sicherte sich der schwedische Davispokalspieler Bengtsson. In der Vorschlußrunde schlug er Borowiak 6:4, 6:7, 6:3 und im leichteren Finale den Engländer Farell 6:1, 6:4. Borowiak wurde gegen den Schweden Andersson mit 6:4, 7:6 Dritter.

Als letzte Weltklassen-Spielerin hat sich nun auch Chris Evert entschlossen, für die WTT-Profi-Städte zu spielen, so daß sie bis auf Wimbledon in den Sommer-Monaten an keinem europäischen Turnier teilnehmen wird. Sie wird für Phoenix spielen.

Im Grand-Prix der Profis gab es folgenden Schlußstand: 1. Vilas (Argentinien) 850 Punkte, 2. Orantes (Spanien) 764, 3. Borg (Schweden) 560, 4. Ashe (USA) 550, 5. Nastase (Rumänien) 485, 6. Connors (USA) 470, 7. Ramirez (Mexiko) 402, 8. Panatta (Italien) 393, 9. Solomon (USA) 375, 10. Dibbs (USA), 470, 11. Kodes (CSSR) Filol (Chile) 339, 13. Parun (Neuseeland) 303, 14. Tanner (USA) 289, 15. Gottfried (USA) 287, 16. Roche (Australien) 209, 17. Alexander (Australien) 197, 18. Rosewall (Australien) 195, 19. Meiler (BRD) 187, 20. Case (Australien) 180 Punkte.

Geradezu sensationell ist das Ergebnis dieser Punktwertung hinsichtlich des Abscheidens der einst im Welttennis führenden Australier mit einem 16. Rang als bestem Platz! Der Anteil europäischer Spieler ist mit 6:14 zwar beträchtlich abgesunken, doch befinden sich unter den ersten Fünf gleich drei.

Die Eintrittspreise von Wimbledon werden für die „All England Championship“ — den inoffiziellen Weltmeisterschaften — in diesem Jahr beträchtlich ansteigen und um 25 Prozent über denen des Vorjahres liegen.

Ohne die Gegenderschaft der zuletzt stärksten Profis bestimmten Australiens Altmeister — das Geschehen in Tokio, Rosewall schlug im Finale Newcombe 7:5, 4:6, 6:1, nachdem er vorher in der Vorschlußrunde Ex-Wimbledonsteiger Smith 6:3, 7:5 geschlagen hatte. Bei den Damen gewann Chris Evert, die Olga Morosowa 6:2, 6:1 im Halbfinale bezwungen hatte, mit 6:2, 6:4 gegen Françoise Durr. Herren-Doppel: Newcomb/Roche — Rosewall/Stone 6:3, 6:7, 6:4.